Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 1. Oktober 1937 | Nr. 225

Letzte Aussprache zwischen Hitler und Mussolini

Der Duce von Berlin abgereist

Der Regierungschef des faschistischen Italien, Benito Mussolini, hat am Mittwoch Berlin wieder verlassen. Am Vormittag des letzten Tages seines Staatsbesuches in der Reichshauptstadt hatte der Duce am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt und danach gemeinsam mit dem Führer die große Parade der Truppen aller Wehrmachtsteile abgenommen. In unmittelbarem Anschluß an die Parade fand beim Führer und Reichskanzler ein Frühstück im kleinsten Kreise statt, an dem der Duce, der königlich italienische Außenminister Graf Ciano, Botschafter Attolico, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister des Auswärtigen Frhr. v. Neurath, Generalfeldmarschall v. Blomberg und der deutsche Botschafter in Rom v. Hassell teilnahmen. Hieran schloß sich eine längere politische Aussprache.

Der Sonderzug mit dem italienischen Regierungschef verließ am Mittwochnachmittag um 3.51 Uhr die festlich geschmückte Halle des Lehrter Bahnhofs. Zum Abschied waren mit dem Führer die Mitglieder des Reichskabinetts, der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, die Reichs- und Gauleiter, die Vertreter der Reichsbehörden und der Stadt Berlin erschienen. Aber nicht nur die führenden Männer des Dritten Reiches, sondern auch zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps, darunter der italienische Botschafter Exzellenz Attolico und die Mitglieder des Fascio in Berlin, waren gekommen, um dem Duce das Geleit zu geben.

Der Duce verabschiedete sich von Adolf Hitler. Dann bestieg er mit Außenminister Graf Ciano, dem Generalsekretär der Faschistischen Partei Starace und dem Minister Alfieri den Zug. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, bestieg ebenfalls den Zug, da er den Duce bis zur Landesgrenze begleitete.

Mussolini trat noch einmal an das geöffnete Fenster und sprach mit Adolf Hitler. Dann wurde das Abfahrtssignal gegeben: der Duce winkte den Deutschen und Italienern auf dem Bahnsteig zu, die italienische Nationalhymne rauschte auf, der Zug verließ die Halle, um über München-Kiefersfelden nach Rom zu fahren.

Bald nach 16 Uhr ist der Führer, dem u. a. Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister Freiherr von Neurath und Dr. Goebbels folgten, unter dem Jubel der Menge wieder in die Reichskanzlei zurückgekehrt. Ueber dem Haus des Reichspräsidenten ist die Standarte des Duce niedergegangen. Die großen Tage des Staatsbesuches des italienischen Regierungschefs sind vorüber.

Mussolini dankt dem Führer

Ein Abschiedstelegramm des Duce aus Kufstein

Rom, 30. September.

Beim Verlassen des deutschen Bodens hat der Duce an den Führer von Kufstein aus folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Erinnerung an die unvergeßlichen Tage, die ich mit Ihnen und inmitten Ihres herrlichen Volkes verbracht habe, in der Dankbarkeit für die Aufnahme, die ich durch Sie und die deutsche Nation gefunden habe, mit einem Herzen voll des Schauspieles der Kraft, der Arbeit und des Glaubens, daß Ihr Land in seiner machtvollen Wiedergeburt stolz sei, gehen beim Ueberschreiten der deutschen Grenze meine Gedanken noch einmal zurück zu Eurer Exzellenz.

Diese Tage haben die geistige Solidarität, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbindet, haben die Festigkeit und die Eintracht ihrer Vorsätze und die Unlösbarkeit ihrer Freundschaft besiegelt. Sie haben in mir selbst meine Bewunderung für Ihr Werk und meine Freundschaft für Ihre Person noch vertieft und lebendiger gestaltet.

Empfangen Sie mit dem wiederholten Ausdruck meiner Dankbarkeit meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Sie und für Ihr großes Land. In der Erwartung, Sie in Italien zu begrüßen

Mussolini."



Ein symbolisches Bild!
Mussolini während seiner bedeutungsvollen Rede auf dem Maifeld in Berlin. Im Hintergrund die Standarte des Führers Adolf Hitler

Der Mussolinibesuch ein unvergleichlicher Erfolg

Starker Eindruck der Wehrmachtparade — Ausführliche Berichte der Londoner Frühpresse

Die Londoner Morgenblätter berichten ausführlich über die Abreise Mussolinis aus Deutschland und über die große Parade, die in Berlin zu Ehren des Duce abgehalten wurde. Darüber hinaus stellen fast sämtliche Blätter Vermutungen über das Ergebnis der Besprechungen des Führers mit dem Duce an.

Im Berliner Bericht der „Times" heißt es unter anderem, Mussolini habe am Mittwoch Berlin verlassen nach einem fünftägigen Besuch, der ein unvergleichlicher Erfolg gewesen sei. Der italienische Regierungschef sei zweifellos von der militärischen Macht Deutschlands sehr beeindruckt worden. Die künftigen diplomatischen Ereignisse würden voraussichtlich zeigen, welche Fragen erörtert worden seien und zu welchen Ergebnissen man gelangt sei.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" schildert in eindrucksvoller Weise die Parade der Wehrmacht in Berlin. Der Vorbeimarsch der 14 000 habe eine glanzvolle Demonstration dargestellt. Die Soldaten seien in bester Form gewesen, was wohl besonders hervorgehoben werden müsse, da sie alle an den Manövern teilgenommen hatten. Deutschland könne stolz sein auf die Truppenteile, die gestern vor dem Duce in Berlin aufmarschiert seien.

Die „Morning Post" veröffentlicht einen Artikel, in dem es unter anderem heißt. Deutschland und Italien hätten jetzt die Regierungen, die sie wünschten. Englischerseits müsse man diese Tatsache hinnehmen als eine neue Grundlage der europäischen Politik.

Einstige Kriegsgegner machten den Anfang

Rom, 29. September.

Die überwältigende Völkerkundgebung auf dem Berliner Maifeld mit den Reden des Führers und des Duce und ihrem starken Echo in der Weltpresse füllten den Mittwoch über fast die ganze italienische Presse bis auf die letzte Seite aus. Trotzdem hat aber auch der letzte Tag Mussolinis in Berlin mit der feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal und der anschließenden Parade insofern eine letzte weitere Steigerung gebracht, als — wie „Tribuna" in Uebereinstimmung mit anderen Blättern ausführt — dieser Kranzniederlegung eine tiefe Bedeutung zukommt. „Sie hat die Freundschaft der beiden Völker besiegelt, die eines Tages unter den Wechselfällen einer durch die neue Zeit überwundenen Geschichte mit der Waffe in der Hand gegeneinander standen. Sie bildete damit auch für die Worte des Friedens, die die beiden Führer des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien auf dem Maifeld an die Welt gerichtet haben, ein feierliches Unterpfand." Der gleiche Sinn und die gleiche Bedeutung lag, wie es an anderer Stelle der „Tribuna" heißt, auch über dem Abschied des Duce vom Führer. „Dieser Abschied geschah in der nämlichen Feierlichkeit und herzlichen Freundschaft, die bei den unvergeßlichen Kundgebungen dieser Tage den tragenden Grundton gebildet haben."

„Das traurige Schauspiel der französischen Presse"

Rom, 29. September.

Das internationale Echo, das die Deutschlandreise und insbesondere das Völkertreffen auf dem Maifeld und die Reden der beiden Führer haben, behandelt die italienische Presse eingehend. Die als zweideutig und verbittert bezeichnete Sprache der Londoner „Morning Post" wird vom „Giornale d'Italia" aus der in englischen Kreisen herrschenden Besorgnis erklärt, daß die Dreierbesprechungen nicht zu jenem Ergebnis kamen, das man bereits voraussehen wollte. Dasselbe römische Blatt stellt fest, daß man in der französischen Hauptstadt offenbar den tieferen Sinn des Völkertreffens auf dem Berliner Maifeld überhaupt nicht erfaßt hat. Auch der Pariser Vertreter der „Tribuna" wendet sich gegen „die unglaubliche Verständnislosigkeit der französischen Presse". Während der erste durch Rundfunk vermittelte Eindruck der Reden Mussolinis und Hitlers sehr stark gewesen sei und bei nicht wenigen Zustimmung gefunden habe, lasse bereits die Mittwoch-Morgenpresse deutlich die von oben erhaltene Weisung erkennen, alles auf einen französischen Plan zu stellen und unter allen Umständen an ihrer verstauchten Ideologie und einem ungerechtfertigten Stolz festzuhalten. Der Korrespondent wendet sich insbesondere entschieden gegen den „Figaro", der auf Grund lächerlicher Behauptungen Italien auch noch gute Ratschläge erteilen möchte! Der Korrespondent betont schließlich, daß trotz des traurigen Schauspiels, das die französische Presse bei dieser Gelegenheit geboten habe, die Oeffentlichkeit in Frankreich ganz anderer Meinung sei. Die faschistischen Ideen der Ordnung und der Gerechtigkeit zwischen den Völkern gewinnen immer mehr an Boden und können durch nichts aufgehalten werden.

Friede für Europa

Zusammenfassende Berichte der Warschauer Presse

Ueber den letzten Aufenthalt des Chefs der italienischen Regierung wird die polnische Oeffentlichkeit durch eine kurze Meldung der Poln. Telegr.-Agentur unterrichtet. Es heißt darin,

wenn keine amtliche Verlautbarung über die Ergebnisse des Besuches bekanntgegeben würde, dann, weil sein imponierender Verlauf und die mehrfachen Erklärungen beredt genug seien.

Sie hätten den Charakter und die Ziele der Freundschaft, die die deutsche und die italienische Nation verbinden, klar gezeigt.

Der Berichterstatter der „Gazeta Polska" erklärt, in diplomatischen Kreisen herrsche die Auffassung, daß zwischen Berlin und Rom die Ziele und die Taktik in allen Fragen weithin in Uebereinstimmung gebracht worden seien, die die beiden Großmächte betreffen und die in dem bekanntgegebenen deutsch-italienischen Protokoll vom 23. Oktober 1936 festgelegt worden sind.

Der klerikale „Maly Dziennik" ist überzeugt, daß

die Begegnung Adolf Hitlers mit Mussolini auf deutschem Boden nicht ohne Rückwirkung auf die allgemeine europäische Politik

bleiben wird. Der 115 Millionen starke Block, den Mussolini und der Führer repräsentieren, der gut bewaffnet und außerordentlich diszipliniert ist, stelle eine gewaltige Macht dar.

Der schwerindustrielle „Kurier Polski" stellt in seinem heutigen Leitartikel fest, die politischen Konsequenzen dieses Besuches würden noch für lange Zeit zu spüren sein. Spannungen und erhebende Augenblicke, wie die, die Deutschland während der letzten Tage durchlebte, blieben nicht ohne Folgen. Auch für das internationale Leben würden sie von Bedeutung sein.

„Ein mächtiges Deutsches Reich"

Paris, 30. September.

Die Zusammenkunft Adolf Hitlers und Mussolinis wird erst jetzt in der französischen Presse in ihrer wahren Bedeutung gewürdigt. Die Blätter hatten bisher versucht, den deutsch-italienischen Kundgebungen einen, wenn auch nach außen hin sehr feierlichen, so doch politisch mehr oder weniger belanglosen Charakter zu geben. Heute müssen sie wohl oder übel eingestehen, daß die Achse Berlin—Rom eine Wirklichkeit ist, mit der man rechnen muß und die heute fester denn je steht.

Man gibt zu, daß der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht erfolgreich durchgeführt wurde und daß das Reich heute wieder zu einem politischen Machtfaktor angewachsen ist, mit dem alle anderen Mächte in Europa rechnen müßten.

Die Blätter unterstreichen in diesem Zusammenhang die verschiedenen militärischen Kundgebungen, angefangen von den Manövern in Mecklenburg bis zu der Schlußparade am Mittwoch, die nach allgemeiner Ansicht äußerst eindrucksvoll gewesen ist.

Der „Jour" erklärt, der allgemeine Eindruck, der vorherrsche, sei der eines mächtigen Deutschen Reiches. Deutschland sei befriedigt, von seinem Gast ein feierliches Freundschaftsbekenntnis erhalten zu haben, das nicht weniger Wert habe als die Unterzeichnung irgendeines Vertrages.

In der „Epoque" bedauert de Kerillis, daß Frankreich während des abessinischen Feldzuges Italiens die Gelegenheit nicht ergriffen habe, das italienische Volk im Einvernehmen mit England zu „ersticken" (!). Deutschland sei damals noch nicht fähig gewesen, Italien zu Hilfe zu eilen.

Man hätte damit eine aufstrebende Macht vernichten können, die sich heute als Nebenbuhler im Mittelmeer zeige, als Rivale in Osteuropa und als erklärter Verbündeter Deutschlands.

Natürlich versucht ein Teil der Blätter wieder, den gewaltigen Eindruck, den die Zusammenkunft Adolf Hitlers und Mussolinis gemacht hat, durch teils nichtssagende, teils absichtlich böswillige Kommentare abzuschwächen und in oft sehr plumper Form alle möglichen Verdächtigungen auszusprechen.

Kein zweites Moskau in Spanien!

Rom, 29. September.

Neben seiner grundsätzlichen Betrachtung der Tage Mussolinis in Deutschland warnt „Giornale d'Italia" davor, heute auf Einzelfragen der Außenpolitik einzugehen, über die Mussolini und Hitler bei ihren Unterredungen gemeinsam nach dem neuesten Stand ihre Ansichten ausgetauscht und präzisiert haben. Was zum Beispiel Spanien angeht, erhebt das halbamtliche Blatt die nachdrückliche Forderung, daß man schnell mit dem Problem fertig werden müsse. „Das hat in europäischem Geiste und in klaren und endgültigen Formen, das heißt ohne gefährliche Kompromisse, die nur einen mehr oder weniger kurzen Waffenstillstand, nicht aber das Ende des Bürgerkrieges bringen würden, und mit einer nationalen Regierung zu erfolgen, die in der Lage ist, den Frieden in Spanien zu gewährleisten und sich jedem von außen kommenden Einfluß zu widersetzen. Nachdem es feststeht, daß Italien und Deutschland in Spanien keinerlei Vorteile, weder territorialen Besitz noch Kontrollmöglichkeiten über die Mittelmeerverbindungen dritter Staaten suchen, läßt sich die Politik der beiden Regierungen in zwei Grundsätzen zusammenfassen: Offene Ablehnung der Einrichtung eines zweiten Moskau in Madrid oder Barcelona und entschlossene Ablehnung einer machtlosen Regierung, die mehr die Interessen des Auslandes als die nationalspanischen Interessen vertritt und der Vorläufer eines Wettlaufes mit mehr oder weniger beschleunigten Etappen auf dem Wege zum Umsturz wäre."

Dr. Goebbels an die Berliner Bevölkerung

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erließ an die Berliner Bevölkerung eine Erklärung folgenden Inhalts: „Die Berliner Bevölkerung hat bei dem Staatsbesuch des Duce des faschistischen Italien, vor allem gelegentlich des Millionenaufmarsches auf dem Maifeld eine Disziplin und Massenhaltung bewiesen, die der höchsten Bewunderung wert ist, besonders auch deshalb, weil diese Demonstrationen Ausmaße annahmen, die bisher auch in Berlin unbekannt waren und infolgedessen außerordentlich erhöhte Anforderungen an den Gemeinschafts- und Beiordnungswillen jedes einzelnen stellten. Ich spreche dafür der Bevölkerung von Berlin Dank und Anerkennung aus."

Große Abschlußparade

14000 marschieren vor Hitler und Mussolini

Der letzte der drei unvergeßlichen Berliner Festtage klang mit einer Parade von nahezu 14 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aller Waffengattungen der Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber und Benito Mussolini aus.

Kurz vor 11 Uhr trat der Kommandierende General des III. Armeekorps, General v. Witzleben, an der Ecke der „Linden" und der Wilhelmstraße in den Kreis seiner Stabsoffiziere, und wenige Minuten später brauste wie eine Flutwelle das vieltausendstimmige Heilrufen der Menge vom Wilhelmplatz heran. Diese Woge der Begeisterung begleitete den Führer und Reichskanzler, der nun seinem Wagen entstieg, gefolgt von dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, und den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtteile. General von Witzleben erstattete die Meldung: „Mein Führer, ich melde zur Parade angetreten: 591 Offiziere, 13 095 Unteroffiziere und Mannschaften, 1894 Pferde, 145 bespannte Fahrzeuge, 613 Kraftfahrzeuge und 144 Krafträder."

Kaum hatte der General geendet, als neuer Jubel die Ankunft des Duce vom Ehrenmal her kündete, der nun vom Führer mit herzlichen Worten begrüßt wurde. Beide Staatsmänner bestiegen den ersten Kraftwagen, der Präsentiermarsch klang auf, und in langsamem Tempo folgte die Vorbeifahrt an den Truppen, die auf der Feststraße und rings um den Königsplatz ausgerichtet standen. Dann folgte der Vorbeimarsch, der bis 12.45 Uhr dauerte. Durch das Spalier der jubelnden Massen begaben sich der Führer und der Duce über die Feststraße zurück in die Reichskanzlei.

Kabinettssitzung in London

Spanien und der Ferne Osten

London, 29. September.

Das englische Kabinett tagte am Mittwoch 3½ Stunden. Wie verlautet, befaßte sich der größte Teil der Besprechungen mit der internationalen Lage und insbesondere mit dem Mittelmeerproblem und dem Konflikt im Fernen Osten.

Zunächst stimmte das Kabinett dem endgültigen Text der englisch-französischen Note an die italienische Regierung über Spanien zu, die voraussichtlich gegen Ende der Woche überreicht werden wird. Der diplomatische Reuterkorrespondent schreibt, daß hinsichtlich des Funktionierens des Arrangements von Nyon und der italienischen Beteiligung an der Mittelmeerpatrouille eine optimistische Stimmung unter den Ministern geherrscht habe. In diesem Zusammenhang habe man auch die Ansicht vertreten, daß

die geplanten englisch-italienischen Besprechungen die Frage der Zusammenarbeit für eine Lösung des spanischen Konfliktes umfassen

sollen. Laut „Preß Association" werde die Note auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Mächte, die das Nichteinmischungsabkommen unterzeichnet haben, dieses Abkommen dem Buchstaben und dem Geiste nach genau befolgen müßten.

Das Kabinett beschäftigte sich dann eingehend mit der Lage im Fernen Osten, wobei insbesondere auch kürzlich eingetroffene Berichte über die Bombardierung der Zivilbevölkerung besprochen wurden. Laut Reuter glaubt man nicht, daß der von gewissen Kreisen gemachte Vorschlag zu einem Boykott japanischer Waren von der englischen Regierung gebilligt werde. Wie verlautet, werde die englische Regierung jedoch im Notfalle bereit sein, als Vermittler zwischen den beiden Streitparteien im Fernen Osten aufzutreten. Möglicherweise sei auf der Sitzung auch die Frage erörtert worden, ob nicht eine „schärfere Aktion" als die Entsendung von Protestnoten an Tokio unternommen werden könne.

Sitzung des Ministerrats

Am 29. September d. J. fand in Warschau in den Nachmittagsstunden eine Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski statt. Auf dieser Sitzung bestätigte der Ministerrat die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der „Polnischen Staats-Eisenbahnen" für das Jahre 1936, d. h. für die Zeit vom 1. Januar 1936 bis zum 31. Dezember 1936.

Dann bestätigte der Ministerrat den vorläufigen Finanz- und Wirtschaftsplan der staatlichen Waldwirtschaft für das kommende Geschäftsjahr, das am 1. Oktober d. J. beginnt. In diesem Jahr wird der Nutznießungsplan — der die Grundlage für den Finanz- und Wirtschaftsplan ist — auf der nächsten Sitzung den gesetzgebenden Kammern zusammen mit dem Nutznießungsplan für das Jahr 1938/39 vorgelegt.

Der polnische Lehrerverband unter Vormundschaft?

Die Warschauer Verwaltungsbehörden ordneten eine Revision in den Büros des Polnischen Lehrerverbandes an. Die dazu bestimmten Beamten prüften den ganzen Dienstag hindurch bis 3 Uhr früh die Bücher, Dokumente und die Korrespondenz. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

Es verlautet jedoch, daß Ueberschreitungen des Haushalts für das laufende Jahr in Höhe von 200 000 Zloty vorgekommen sind sowie daß verschiedene Vergünstigungen für die Vorstandsmitglieder, z. B. diskrete Kredite in Höhe von ca. 24 000 Zl., gewährt worden seien. Im Zusammenhang damit ist es nicht ausgeschlossen, daß in Kürze der polnische Lehrerverband unter Vormundschaft gestellt wird, d. h. einen Regierungskurator erhält.

Lord Peel gestorben

London, 29. September.

Der Urheber des vielerörterten Teilungsplanes für Palästina, Lord Peel, ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren in Petersfield gestorben.

Mißerfolg der Marinekonferenz?

Die Redaktionsarbeiten machen Schwierigkeiten

Paris, 29. September.

In einer Verlautbarung des französischen Marineministeriums heißt es: Die englischen, französischen und italienischen Abordnungen auf der Marinekonferenz in Paris konnten ihre Redaktionsarbeiten am Mittwoch abend noch nicht zum Abschluß bringen. Eine neue Sitzung findet am Donnerstag vormittag um 11 Uhr statt.

In gut unterrichteten Kreisen verzeichnet man das bisherige Nichtzustandekommen in gewisser Hinsicht als einen Mißerfolg, da ein endgültiger Abschluß dieser Konferenz für Mittwoch abend angekündigt worden war.

Nach einer anderen Darstellung sollen die englischen, französischen und italienischen Delegierten bei der Marinekonferenz um 18 Uhr von neuem zusammengetreten sein, um die Unterzeichnung eines Abkommens vorzunehmen, das die technischen Bedingungen der italienischen Beteiligung an dem Abkommen von Nyon festlegt.

Unaufhaltsamer Vormarsch in den Bergen Asturiens

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch

Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch heißt es:

Asturien: An der Ostfront setzten unsere Truppen ihren Vormarsch in westlicher Richtung fort. Sie beherrschen nunmehr das Sella-Tal, und besetzten Liordon im Nordwesten von Mofrecho, eine Reihe wichtiger Höhenstellungen und mehrere Dörfer, sowie San Martin de Grazoles. Unsere Truppen kamen auf dem linken Flügel bis an die Seen von Covadenga. 125 rote Milizsoldaten liefen zu uns über. Im westlichen Abschnitt Infanterie- und Artilleriefeuer.

Leon: Eine unserer Kolonnen nahm ihren Vormarsch bei Orcada im Abschnitt von Mampodre auf und besetzte die Bergketten von Pena de Cas Maderas und Collado de Murias. Die Vorhuten kamen bis Pinar de Lillo und vereinigten sich auf der Straße von Tarna mit den bei Cofinal operierenden Kampfverbänden. Sie bemächtigten sich ferner der feindlichen Stellungen von Cueto, Porcado, Las Canteras und Los Negros. Eine andere Kolonne brach den feindlichen Widerstand im Norden von Malporquera und stellte die Verbindung her zwischen dem bei Malporquera und Pena de Aguila operierenden Truppen. Unsere Truppen besetzten ferner Loma Verde, Vega Mican, Rocallo und eine Höhe.

Aragon: Am Dienstagabend wurde ein feindlicher Angriff auf unsere Stellung von Caldearenas abgeschlagen.

Barcelona ohne Brot

Hilferuf der ausländischen Konsuln

Wie in Salamanca bekannt wird, sind sämtliche Benzinvorräte des Petroleummonopols in Barcelona in Brand geraten und vollständig vernichtet worden. Die ausländischen Konsuln in Barcelona haben ihre Regierungen gebeten, mit Brot versorgt zu werden. Die im Dienst der baskischen Bolschewisten stehende Luftfahrtgesellschaft „Airs Pyrénées" hat, wie Havas aus Bayonnne meldet, wegen der Gefahren, die für ihre Piloten aus der Ueberfliegung nationalspanischen Bodens erwuchsen, „einen Teil ihrer Linien" vorläufig eingestellt.

Mehr kann man nicht verlangen!

Am Sonntag fand auf dem Tarnowitzer Ring eine Kundgebung statt, die sich gegen die angebliche Verfolgung der Polen in Deutschland richtete. Die „Polska Zachodnia" veröffentlicht die dabei gefaßte Entschließung, die folgenden Wortlaut hat:

„Wir verlangen:

Anwendung der gleichen Mittel gegen die deutsche Minderheit in Polen, wie sie gegen die Polen in Deutschland angewandt werden.

Ein Verbot, deutsche Zeitungen in Polen zu verkaufen.

Beschränkung der Genehmigungen zur Reise nach Deutschland.

Auflösung der Mittel- und Volksschulen bis auf die Zahl der polnischen Schulen in Deutschland, besonders Auflösung des deutschen Gymnasiums in Tarnowitz.

Aufhebung der deutschen Gottesdienste.

Ausweisung der Optanten, da auch Polen aus Deutschland ausgewiesen werden.

Entziehung der Unterstützung (?) für Deutsche, die nach Deutschland geflüchtet sind.

Parzellierung der Donnersmarckschen Güter.

Kürzung der Polizeistunde für die deutschen Lokale und die Entziehung sämtlicher Konzessionen von Deutschen.

Beseitigung deutscher Aufschriften in öffentlichen Lokalen.

Auflösung der deutschen Organisationen.

Gleichzeitig verlangen wir eine entschiedene Haltung gegen Danzig, denn es muß die Stärke und Macht unseres Staates fühlen. Wir können nicht dulden, daß die Danziger Behörden polnische Bürger verhaften und polnische Kinder mit Gewalt zum Besuch der deutschen Schule zwingen. Der Uebermut des Danziger Esels muß gebändigt werden."

Die Tarnowitzer Entschließung kann nicht mehr überboten werden, bemerkt hierzu die „Kattowitzer Zeitung". Sollte noch eine Ortschaft in Oberschlesien den Ehrgeiz haben, eine Resolution zu fassen, dann wird sie mindestens die Internierung sämtlicher in Polen lebenden Deutschen fordern müssen, will sie neben den Tarnowitzer Kundgebern auch nur einigermaßen bestehen.

Neun Tote durch Giftpilze

Mailand.

Zwei Mailänder Familien erkrankten schwer nach dem Genuß von Pilzen. Bis zum Dienstag waren sieben Mitglieder der Familien gestorben. Inzwischen sind noch zwei Angehörige ihren Erkrankungen erlegen, so daß neun Tote zu beklagen sind. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Vergiftungen von äußerst giftigen Pilzen herrühren, die beide Familien gemeinsam gesammelt hatten. Nur die jüngsten Kinder der Familien sind am Leben geblieben, weil sie ihres jungen Lebensalters wegen keine Pilze zu essen bekamen.

Politisches Bild aus Rumänien

Man kann nicht sagen, daß eine Verständigung in den zwischen Rumänien und Ungarn schwebenden Fragen nicht auch rumänischerseits gewünscht würde. Eine gewisse Bereitschaft, wenigstens zu einer richtunggebenden Aussprache zwischen diesen Staaten, ist in Rumänien schon vor der letzten Kleinverbandstagung unverkennbar gewesen, um so mehr, als sie ganz gewiß auch einem Wunsche Frankreichs entspricht, das damit die Erwartung verbindet, Ungarn für einen anderen außenpolitischen Kurs gewinnen zu können. Zumindest ist man in Rumänien hiervon überzeugt und möchte sich dem großen Bundesgenossen gerne gefällig zeigen.

Freilich schafft gerade die durchaus klare Forderung Ungarns, das Los seiner außerstaatlichen Volksgruppe in den Mittelpunkt der Verständigungsbedingungen zu stellen, für Rumänien ernstes Kopfzerbrechen. Es muß aber durchaus anerkannt werden, daß Ungarn mit dieser Haltung einen Weg beschreitet, der in der Geschichte der Minderheitenfrage einen ausschlaggebenden Klärungsprozeß einzuleiten geeignet ist. Es ist kein Zweifel, daß sich ein allgemein befriedigender Rechtszustand in der Existenzfrage der Volksminderheiten nur durch eine zwischenstaatliche Aussprache wird erreichen lassen.

Der gerade in letzter Zeit in Rumänien mit betonter Heftigkeit einsetzende Kampf gegen das parasitäre Judentum lenkt die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Politiker des Landes nach der Richtung der tatsächlichen wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und endlich auch rassischen Gefährdung des rumänischen Volkes. Würde von all den Forderungen, die man in der Presse und in politischen Programmreden zur Einschränkung des jüdischen Druckes erhebt, auch nur ein Bruchteil erfüllt werden, so wäre damit dem Lande schon erheblich gedient. Allein zwischen Wort und Tat ist hier eine sehr breite Kluft. Ohne Zweifel scheut man vor tatsächlichen Maßnahmen zurück, um nicht in den politisch maßgebenden und geldspendenden Kreisen Frankreichs zu verstimmen. Es wird hierbei verständlich, wenn die Erklärung Chautemps über die Gefahr der unkontrollierten und allzu freizügigen „Fremden" in Frankreich im Zusammenhange mit dem letzten anarchistischen Anschlag in Paris in Rumänien mit Genugtuung begrüßt wurde, weil man daraus auf ein Verständnis Frankreichs für rumänische Entjudungsabsichten rechnen zu dürfen glaubt.

Aus all den Aeußerungen, wie sie in der Oeffentlichkeit und Presse gerade zu dieser brennenden Frage gemacht werden, erkennt man leider allzu deutlich die pflichtmäßige Rücksichtnahme Rumäniens auf französische Meinungen, selbst wenn dieselbe mit einem mehr oder minder schweren Opfer erkauft werden muß. Das gilt natürlich auch für außenpolitische Fragen. Rumänien hat den Vertrag von Nyon unterzeichnet, es hat dabei seiner Befriedigung Ausdruck verliehen, daß der Balkanbund zu dieser Konferenz herangezogen worden war. Man hat aber dabei nicht unterlassen, die Rechte Italiens und die Richtigkeit seines Standpunktes zu betonen, ebenso, wie man die Abwesenheit Italiens beklagte.

Dem berühmten Standpunkt eines „Weder—Noch" folgend, den man hier beinahe traditionell für den Inhalt jeder klugen Außenpolitik hält, wird das Ergebnis der Konferenz zu Nyon als „positiv und negativ" bezeichnet, um nach keiner Seite hin anzustoßen und sich einen allfälligen Ausweg offen zu halten.

Vielfach ist heute eine Politik der „zweifachen Bindung" aus dem Bestreben der Regierung herzuleiten, sich auch außenpolitisch eine allfällige Verlängerung ihrer Legislaturperiode stimmungsmäßig zu unterbauen.

Denn Absichten dieser Art bestehen ohne Zweifel, wenn sie auch seitens der regierungshungrigen Opposition leidenschaftlich bekämpft werden.

Innenpolitisch besteht keine absolute Mehrheit nach einer ausgesprochenen Richtung hin, wie die im Sommer abgeschlossenen Kreis- und Staatsratswahlen bewiesen haben. Vielmehr entfallen — dies natürlich nur in großen Zügen genommen — fast genau je ein Drittel auf die Linke, die Rechte und auf die Regierung als Mittelgruppe, was den Absichten einer Verlängerung der Amtsperiode der gegenwärtigen Regierung förderlich sein könnte. Darin liegt aber auch für jeden der beiden anderen Teile, wenn er sich zu einer Koalition versteht, die Möglichkeit, sich durchzusetzen.

Als Ausdruck der zu Ende gehenden Sommerruhe ist festzustellen, daß das Allgemeininteresse an der Regierungsnachfolge geringer in Erscheinung tritt, als etwa in der ersten Jahreshälfte. Möglicherweise trägt dazu stimmungsmäßig die Tatsache bei, daß man in den genannten Kreiswahlen zum erstenmal in der politischen Nachkriegsgeschichte Rumäniens da und dort eine Zusammenlegung sämtlicher Parteien zu einem gegen die Minderheiten gerichteten gesamtrumänischen Block erlebt hat. Hierbei haben jedenfalls die Volksminderheiten die Zeche bezahlen müssen.

Hotel „Graf Reden" in Chorzów geschlossen!

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Vor etwa drei Wochen erschienen in dem in deutschem Besitz befindlichen Hotel „Graf Reden" in Königshütte (Chorzów) eine Kommission der Baupolizei sowie ein sanitärer Untersuchungsausschuß, um sämtliche Räume, d. h. Hotel, Restaurationsbetrieb und Säle einer Revision zu unterziehen. Die Beamten der Stadtverwaltung Chorzów beanstandeten den Zustand des Gebäudes und seiner Einrichtung. Kurz darauf wurde die Reden-Gesellschaft aufgefordert, die von den Kommissionen festgestellten angeblichen Mängel zu beseitigen, andernfalls die Schließung der Betriebe erfolgen würde. Die Liste dieser plötzlich entdeckten Unzulänglichkeiten war sehr umfangreich und umfaßte 47 Punkte. Die Gesellschaft sah sich vor eine nur schwer zu lösende Aufgabe gestellt, da die von der Behörde geforderten Maßnahmen zum Teil bauliche Veränderungen erforderlich machen, die längere Zeit in Anspruch nehmen und sehr beträchtliche Mittel erfordern würden. Trotzdem hat die Gesellschaft sich bereit erklärt, den behördlichen Aufforderungen nachzukommen und die Arbeiten in Angriff zu nehmen, wenn die Gewähr gegeben würde, daß sich auf diese Weise eine Schließung vermeiden ließe. Eine solche Zusicherung ist nicht gegeben worden.

Am Montag, dem 27. September, wurde nun die Schließung des Restaurationsbetriebes vorgenommen. Es erfolgte zugleich die Schließung des sogenannten „Weißen Saales", der mehreren deutschen Vereinen ständig für ihre Versammlungen bzw. Uebungen gedient hatte. Praktisch ist aber auch der Große Saal bereits jetzt der Oeffentlichkeit entzogen. Eine deutsche Organisation, die dort in den nächsten Tagen eine Versammlung abhalten wollte, hat die Genehmigung dazu nicht mehr erhalten.

Die Schließung des „Graf Reden" ist ein neuer schwerer Schlag gegen das Deutschtum. Nachdem die deutschen Organisationen in den meisten Ortschaften des Zentralreviers schon längst keine Versammlungsräume mehr zur Verfügung gestellt bekommen, ist der „Reden" einer der letzten Orte gewesen, wo sie ihre Zuflucht nehmen konnten. Der Große Saal dieses Hotel- und Restaurationsbetriebes ist von besonderer Bedeutung auch für das deutsche kulturelle Leben in Chorzów und Umgegend, da er die Heimstätte des Deutschen Theaters ist. Die Durchführung der Vorstellungen in der diesjährigen Spielzeit ist für Königshütte somit also in Frage gestellt.

Von behördlicher Seite verlautet, daß das Vorgehen gegen diesen deutschen Besitz als eine „Repressivmaßnahme" anzusehen sei: In Deutsch - Oberschlesien, und zwar in Groß-Strehlitz, sei ein „Polnisches Haus" geschlossen worden, und deshalb sei jetzt die Beanstandung der baulichen Verhältnisse und der inneren Einrichtung des „Graf Reden" erfolgt.

Von der „Schließung eines Polnischen Hauses" kann nicht die Rede sein.

Es handelt sich vielmehr darum, daß man dem Ersuchen einer polnischen Genossenschaft auf Erlangung einer Schankkonzession in einem ihr gehörenden Hause nicht sofort endgültig nachkam, sondern daß diese Konzession nur vorläufig erteilt wurde. Die Angelegenheit ist noch völlig in der Schwebe, und die vorläufige Entscheidung in Groß-Strehlitz ist für die polnische Genossenschaft ja nicht einmal ungünstig. Trotzdem entschließt man sich in Chorzów zu einer Maßnahme, deren Repressivcharakter offen zugegeben wird. Die Chorzower Stadtverwaltung verrät also die gleiche Einstellung, die vom „Fall Pieniężny" her bekannt ist. Auch hier hat das polnische Journalistensyndikat eine „Repressalie" gegen die deutsche Presse in Polen durchgeführt und weiter ein Eingreifen der Behörden gegen die reichsdeutsche Presse gefordert, obgleich das Verfahren gegen Pieniężny überhaupt noch nicht zum Abschluß gelangt ist.

Die verlorene Kompanie

Erinnerungen eines britischen Offiziers.

19. Fortsetzung

Welches andere Kind in diesem Alter, sage ich, hätte unter solchen grauenhaften Umständen, als rings umher die Welt donnernd in Fetzen auseinanderriß, sich still verhalten? In den Armen eines völlig fremden Menschen sich nicht gerührt?

Ich hatte wieder einmal einen tiefen Blick in die undurchdringlichen Geheimnisse Indiens getan.

Auch das alles spielte sich mit solcher Schnelligkeit ab, daß das erzählende Wort oder der beschreibende Buchstabe einfach nicht imstande sein kann, mitzukommen.

Wir fanden den Busch, von dem die Hindumädchen gesprochen hatten, sofort. Die Mädchen waren noch nicht da, aber schon nach ganz kurzer Zeit tauchte eines von ihnen auf.

„Sahib . . . schnell . . ."

Und schon rannte sie weiter. Wir fragten nicht, wo das andere Mädchen geblieben war. Es war keine Zeit zum Fragen. Sie hatte das Kind in meinen Armen nicht gesehen.

*

Den Weg, den wir nahmen, kann ich nicht mehr beschreiben. Ich weiß ihn nicht mehr.

Wir kamen in eine kleine, tiefeingeschnittene Schlucht und dort führte uns das Mädchen in eine Bambushütte.

Ich packte den Knaben in mein Obergewand, bettete ihn auf ein Lager aus Zweigen und Blätter und er schlief sofort ein.

Das Licht des Morgens tauchte im Osten auf.

Schweigend saßen Binns und ich vor der Hütte, zu unseren Füßen das Mädchen, und sahen zu, wie der Himmel sich rötete und wie das Gestirn des Tages seine weißen, ruhigen Flammen über die Welt schickte.

Erst nach einer langen, langen Pause begann Binns zu sprechen.

„Das wäre erledigt," sagte er höchst zufrieden, „und wenn wir jetzt noch glücklich mit deinem kleinen Kaiser nach Peschawar kommen, werde ich mich hinsetzen und den tollen Roman dieser Begebenheit aufschreiben."

Ich legte meine Hand leicht auf die zarte Schulter des Mädchens.

„Wo ist deine Freundin geblieben?"

Sie sah sich um.

„Ich weiß es nicht, Sahib. Sie war auf einmal weg."

„War sie noch mit dir bei den beiden Wachposten?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, sie ist schon vorher weggegangen, Sahib. Das Dunkel hat sie verschluckt. Ich weiß nicht. Sie ging in einen Gang hinein, Sahib. Ich rief nach ihr, aber ich bekam keine Antwort mehr."

„Glaubst du," fragte Binns, „daß wir hier ganz sicher sind?"

„Ja, Sahib. Es kommt niemand hierher."

„Und wie glaubst du, daß wir weiter kommen?"

Sie brauchte keine Antwort zu geben, denn Binns und ich waren mit einem einzigen Sprung auf den Beinen. Auch dieses gemeinsame Aufspringen war nur eine Kleinigkeit, aber sie sprach für die Art und Weise, wie wir gemeinsam dachten und handelten.

Mögen meinen Lesern auf ihrem Lebenswege solche Freunde beschieden sein!

Wir hatten zugleich das helle, feine, zarte Summen vernommen, das britische Flugzeuge verursachten, wenn sie in großen Höhen fliegen. Wir suchten den Himmel nach allen Richtungen der Windrose ab, aber wir konnten nichts entdecken. Aber für solche Fälle wußten wir englischen Offiziere, was wir zu tun hatten.

Es gab zwischen uns und den Fliegern eine bestimmte Vereinbarung.

Mit wenigen Worten war Binns im Bilde und das Mädchen half uns Zweige zu suchen, die rasch brannten und ziemlichen Rauch entwickelten.

Einige Minuten später stieg aus unserer Schlucht eine dünne Rauchsäule auf. Sie brach dann und wann in ganz bestimmten, unregelmäßigen Zwischenräumen ab. Und was diese Rauchsäule in den ersten Minuten in den Himmel schrieb, war zunächst nichts anderes, als der Hilferuf eines britischen Mannes.

Erwartungsvoll und angestrengt hielten wir die Hand vor die Augen und sahen zur Himmelswölbung hinauf.

Dann sahen wir ihn.

Und jetzt brauchte ich nur mit der Rauchsäule weiter zu telegraphieren. Ich unterrichtete den Flieger, was geschehen war und was zu tun sei.

Es war ein kluger und gerissener Bursche, der in dem Flugzeug saß. Er kam zum Beispiel nicht auf den blödsinnigen Gedanken, tiefer zu fliegen, herunter zu kommen und uns aus nächster Nähe zu betrachten. Er war kein Neuling in den Tropen. Er wußte, daß er uns damit verraten hätte. Die Rauchsäule war weiter in diesen Landschaften nicht auffällig. Aber ein britisches Flugzeug, das eine gewisse Zeit lang sehr tief um eine bestimmte Stelle in dieser Landschaft sich herumtrieb, das konnte auffallen.

Oben unter dem Flugzeug zerplatzte, als ich mit meinem Telegramm zu Ende war, ein grüner Stern.

Er hatte also alles verstanden, was ich ihm mitgeteilt hatte. Ich muß nachholen, daß ich, während ich Wort um Wort telegraphierte, das heißt die Rauchsäule in gewissen Abständen stoppte und wieder frei ließ, daß ich während dieser Zeit das Hindumädchen nach gewissen geographischen Dingen dieser Gegend ausfragte.

Sie wußte nicht viel, aber es genügte.

*

Am Mittag des nächsten Tages waren wir an der Stelle angekommen, die verabredet war.

Unser kleiner Junge hatte sich mustergültig benommen. Er hätte der Sohn von Binns oder der meine sein können, so zutraulich und so ohne Mißtrauen war er mit uns und mit allem was geschah, einverstanden. Wahrscheinlich war dieses prachtvolle Verhalten eine Frucht seiner Erziehung. Er war gewohnt, der kleine Kaiser, daß er immer auf der Wanderschaft sein mußte. Mit wem, wozu und wohin, dafür sich zu interessieren, hatte er wahrscheinlich schon längst aufgehört.

Wir lagerten versteckt auf einer Anhöhe, von der aus wir eine ganze Strecke des staubigen, schmalen Weges überblicken konnten, der im Süden in der Ebene verschwand.

Weltausstellung ohne Erfolg

Die Pariser Wirtschaft enttäuscht — Statt 50 nur 22 Millionen Besucher

Dr. Wilhelm Grotkopp veröffentlicht im „Berliner Tageblatt“ den folgenden interessanten Bilanzbericht von der Pariser Weltausstellung.

Pariser Ausstellungen waren einst ein gesellschaftliches Ereignis. Die diesjährige dagegen wurde nach ihrer Fertigstellung für einen kurzen Zeitraum zu einem großen Volksfest. Als die Reise nach Paris noch ein Ereignis war und ihre Kosten nur von wenigen bestritten werden konnten, waren die Pariser Ausstellungen der Treffpunkt gewisser Kreise, denen außerdem technische Wunderwerke geboten werden konnten, sei es der Eiffelturm oder das elektrische Licht oder das Wunder des Gases oder die erste Untergrundbahn. In unserer heutigen schnellebigen Zeit können die Aussteller bestenfalls ihren Ehrgeiz darin sehen, mehr oder weniger Bekanntes in gefälliger Form zu zeigen, während Ueberraschungen und Sensationen ausbleiben müssen.

Für die Vorkriegsausstellungen war der Besuch von Staatsoberhäuptern charakteristisch. Auch diesmal konnten Staatsoberhäupter, wie der König von Belgien und der von Rumänien, auf dem Ausstellungsgelände begrüßt werden, aber der typische Besucher ist die Familie, die morgens um 9 Uhr das Gelände betritt und es abends nach dem Feuerwerk gegen 11 Uhr verläßt. Der Vater trägt eine große Markttasche, aus der das lange französische Brot und eine oder gar zwei Flaschen Rotwein herausragen. Um 12 Uhr und abends gegen 7 Uhr lassen sich die Familien irgendwo zum Picknick nieder, wobei die Treppen des Deutschen Hauses mit zu den bevorzugtesten Plätzen gehören. Andere gehen in die vielen auf Massenverkehr eingestellten Lokale, wo verhältnismäßig billig ein Schnellimbiß eingenommen werden kann, wie vor allem das für solche Zwecke beliebteste Gericht, Würstchen mit Sauerkraut. Hier traf man im Juli und August zahlreiche Ausländer, insbesondere viele deutsche Arbeiter und Angestellte.

Mit einem Massenbesuch der breiten Schichten der Bevölkerung, der Arbeiter, Angestellten und Bauern, hatte auch die Ausstellungsleitung gerechnet. Darauf war alles eingestellt und zugeschnitten. Der größte Erfolg der Vorkriegsausstellung, der des Jahres 1900, mit 39 Millionen sollte weit übertroffen werden. Mit 50 Millionen rechnete man wenigstens. Aber um ein solches Ergebnis zu erzielen, hätte die Ausstellung früher fertig sein müssen. Viele Ausländer haben es zwar nicht anders einrichten können, als in den Ferienmonaten Juli und August zu kommen. Sie mußten es hinnehmen, daß noch überall gearbeitet wurde und sie z. B. von den sehr nett gelungenen Teilen der Provinzen und der Kolonien keinen richtigen Eindruck bekamen. Der Pariser und auch der Franzose, der in der Wahl des Tages freier ist, hat seinen Besuch aufgeschoben, bis wirklich alles fertig war. So sah man im Juli und August auf der Ausstellung vor allem viele Ausländer, und man hatte oft den Eindruck, daß mehr deutsch und englisch gesprochen wurde als französisch. Mitte August, als fast alle Teile fertig waren, änderte sich das Bild. Jetzt bestimmt der französische Arbeiter und Mittelständler das Bild, während die Ausländer immer seltener werden. Der Massenstrom französischer Besucher setzte ein. Während im Juni nur selten eine Besucherzahl von 100 000 überschritten wurde und auch im Juli die Zahl noch oft unter 100 000 lag, überschritt sie seit Mitte August häufig 200 000 un sdgar 300 000.

Ende August, als die Ausstellung an vielen Punkten ein wirklich schönes Bild bot, schien es so, als ob sie jetzt zu einem großen Publikumserfolg würde. Aber der Zeitraum ist zu kurz, und außerdem setzte unerwartet früh schon um den 9. September ein regnerisches, kaltes und unfreundliches Herbstwetter ein. In Erwartung einer weiteren Verschlechterung des Wetters gingen zwar noch viele Mitte September zur Ausstellung, so daß am 19. September sogar mit 369 000 ein Rekordbesuch erreicht wurde, aber richtig wohlgefühlt hat sich keiner mehr, denn nur an wenigen Stellen bot sich ein ausreichender Schutz gegen das schlechte Wetter.

Bitter hat es sich gerächt, daß durch Streiks die Arbeiten der Weltausstellung lahmgelegt wurden. Die Ausstellung sollte, wie es einmal Blum formuliert hat, die Leistungen der französischen Demokratie zeigen und der Welt dartun, was die Volksfrontregierung vollbringen kann. Aber als die Ausstellung fertig war, war die Regierung Blum schon gestürzt und konnte von der politischen Aufgabe der Ausstellung nicht mehr die Rede sein. Heute wird die Ausstellung in der innerfranzösischen Debatte als Beweis angeführt, wohin das Volksfrontexperiment geführt hat. Die Hotels und Luxusgeschäfte klagen heute bitter. Die Hotels seien zwar zeitweilig im Juli und August gut besetzt gewesen, aber die Besucher seien nicht genügend zahlungskräftig gewesen, denn die Gutgestellten verreisen ja vor der Feriensaison, im Mai und Juni. Damals sei aber die Ausstellung noch nicht fertig gewesen.

So sollte also der enorme Aufwand für die Pariser Ausstellung, die allein den Staat und die Stadt Paris mehr als zwei Milliarden Francs gekostet hat, bei Einnahmen von vielleicht nur 250 Millionen, umsonst oder ohne nennenswerte Vorteile für die Pariser Wirtschaft gewesen sein? Viele befürchten es. Andere meinen, daß vielleicht durch eine Wiedereröffnung der Ausstellung im nächsten Jahre ein Ausgleich geschaffen werden könnte. Dem stehen aber internationale Verträge entgegen, denn an sich darf eine internationale Ausstellung nur sechs Monate dauern, also die Pariser nur bis Ende November 1937. Vielleicht könnten die anderen Staaten zustimmen. Aber das ist nicht sicher, denn es muß auf die Veranstalter der nächsten internationalen Ausstellungen, die Vereinigten Staaten von Amerika und Italien, Rücksicht genommen werden. Auch ist es fraglich, ob alle Gebäude den Winter überstehen werden und ob die vielen Störungen, die eine mitten in der Stadt gelegene Ausstellung im täglichen Leben mit sich bringt, weiterhin den Parisern, insbesondere den in der Nähe der Ausstellung wohnenden, zugemutet werden können. Vielleicht wird es bei diesem Hin und Her zu einem Kompromiß in der Form kommen, daß nur einige Teile, wie die französischen Provinzen, die Kolonien und der Vergnügungspark, im nächsten Jahre wieder ihre Tore öffnen werden.

Erinnerung und Vermächtnis

Zum 90. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg am 2. Oktober

So sehr ist die Gestalt Hindenburgs, wie er in seinen letzten Lebensjahren aussah, in das Gedächtnis des deutschen Volkes eingegangen, daß man einigermaßen Mühe hat, die Gestalt des jungen Hindenburg aus seinen Offiziers- und Werdejahren zu beschwören. Denn erst, wenn man einmal dieses ganze Leben überblickt, erhält man auch die richtige Vorstellung von seiner ganzen Bedeutung. Der Mann, der während des Weltkrieges an die Spitze der deutschen Streitkräfte trat, hatte bereits die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht, er hatte drei Kaisern gedient und konnte als alter Mann fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte überblicken, das er miterlebt und zum Teil mitgestalten geholfen hatte.

Erst wenn man etwa die Briefe des jungen Leutnants liest, die dieser von der Belagerung von Paris nach Hause schickte, versteht man, mit welchen überlegenen, sorgenden und sinnenden Augen der alte Mann die politischen Geschehnisse um sich herum beobachtete. Er hatte das Werden und Vergehen schärfer und durchdringender als andere betrachtet. Man kennt das wunderbar tiefe Wort am Ende des großen Krieges: „Wer weiß, wozu das gut war!“ Den versteckten Segen, den diese für den Augenblick furchtbare Niederlage in sich barg, vermochte er in seinen letzten Lebensmonaten zu schauen und Gestalt gewinnen zu sehen. Das Sorgen und Sinnen eines langen Lebens für Deutschland erfuhr durch den historischen Tag von Potsdam eine denkwürdige Krönung.

Wenn Deutschland des 90. Geburtstages Hindenburgs gedenkt, dann sieht es vor allem die gewaltige Gedenkstätte von Tannenberg, in der der Verewigte zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Hier schlug er als Oberkommandierender der Ostostreitkräfte jene Schlacht, die mit einem Male seine Gestalt ins Riesengroße anwachsen ließ, die ihm ein Vertrauen schuf, das jeden einzelnen Deutschen gläubig ergriff. Dieses Vertrauen war so stark und urwüchsig, daß es niemals auch nur im leisesten erschüttert wurde. Jeder Deutsche wußte und fühlte, daß hier ein Deutscher stand, der nichts anderes im Auge hatte als das Wohl des Ganzen. Die ergreifendste und folgenschwerste Probe auf dieses Vertrauen wurde an dem Tage abgelegt, als er zum erstenmal zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt wurde. Eine Welt von Parteien und Interessenhaufen der ehemaligen Weimarer Republik erhob sich gegen ihn, das Volk aber entschied für ihn.

Unvergessen ist noch diese tiefe, dunkle Stimme, die sich so oft in den bangen letzten Jahren vor seinem Tode durch den Aether schwang und zur Einigkeit aufforderte. Mahnend und beschwörend klang sie oft und war doch im Letzten immer getragen vom felsenfesten Gottvertrauen an Deutschlands Zukunft. Denn Hindenburg war ein wahrhaft frommer und tief gottgläubiger Mensch, der in allen entscheidenden Momenten seines Lebens Stärkung im Gebet suchte und fand. Niemand wird Hindenburg ganz verstehen können, dem diese unerschöpfliche Reserve verborgen bleibt, die der verewigte Generalfeldmarschall aus dem Glauben an Gott zog.

Das Deutschland, aus dem Hindenburg abberufen wurde, blüht und gedeiht heute wieder weithin unter der Führung jenes Mannes, der es direkt aus den Händen des Verewigten übernahm. Die unvergeßliche Armee, die Tannenberg schlug, steht heute als die junge deutsche Wehrmacht, schützt wieder die deutschen Grenzen, Handel und Gewerbe blühen, der Bauer, dem sich Hindenburg stets besonders verbunden fühlte, hat wieder festen Grund unter den Füßen. Ueber dem Werke Adolf Hitlers liegt der Segen Hindenburgs. W. L.

Noch keine Spur von den Entführern des Generals Miller

Der französischen Polizei ist es bisher noch immer nicht gelungen, Licht in das Dunkel der Verschleppungsaffäre des Chefs der in Frankreich lebenden Weißrussen, General Miller zu bringen. Es fehlt an Anhaltspunkten über die Entführung Millers, und an stichhaltigen Beweisen dafür, daß General Skoblin eine entscheidende Rolle bei der Entführung gespielt hat. Wenn auch bisher alles dafür spricht, daß Skoblin im Dienste Moskaus stand und zusammen mit unbekannten Moskauer Agenten die Entführung Millers vorbereitete, so gibt es doch Zeugen, die einen solchen Verrat für unmöglich halten und dafür die heldenmütige Haltung Skoblins während der Kämpfe der Wrangel-Armee gegen die Bolschewisten anführen. Von dritter Seite wird bewußt versucht, die Aufmerksamkeit der französischen Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Hierzu gehört neben der unvermeidlichen kommunistischen „Humanitée“, die selbstverständlich im Dienste Moskaus steht, auch der marxistische „Populair“, der Glauben machen will, daß Skoblin im Dienste Deutschlands gestanden habe. (!)

„The Daily Telegraph and Morning Post“

Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird das Erscheinen der konservativen „Morning Post“ eingestellt. Die eZitung wird vom „Daily Telegraph“ übernommen. Die beiden Zeitungen werden jetzt als eine Londoner Morgenzeitung „The Daily Telegraph and Morning Post“ herausgegeben werden. Diese neue Gemeinschaftsausgabe steht unter Leitung von Lord Camrose, der bereits im Juli die Kontrolle der „Morning Post“ übernommen hatte. In einem Leitartikel gibt die „Morning Post“ finanzielle Schwierigkeiten als Grund für ihr Eingehen als selbständige Zeitung an. Die „Morning Post“, die erstmals im November 1772 erschien, war die älteste Zeitung Englands.

Nachmittags gegen vier Uhr stand ich auf.

„Macht euch fertig,“ sagte ich, „es ist so weit“.

Ich hatte den kleinen Punkt fern auf der Straße zuerst entdeckt. Er näherte sich schnell.

Eine halbe Stunde später waren wir geborgen. Binns, das Hindumädchen, Nabi und ich saßen zufrieden in dem englischen Panzerauto, das mit uns gegen Peschawar rollte.

Sparr, der Führer des Panzerautos, erzählte uns alles.

„Ihr Jungens von der Kurram - Truppe,“ sagte er grämlich, „bringt 'ne Unruhe ins Haus, nicht zu sagen! Könnt ihr denn nicht mal eure Hosenböden 'n paar Wochen ruhig halten? . . .“

„Sparr,“ unterbrach ich ihn mißbilligend, „du sprichst mit einem Vorgesetzten, der dich für freche Bemerkungen zur Verantwortung ziehen kann!“

Sparr war übrigens ein leibhaftiger Neffe von mir und das nützte der Bengel natürlich aus.

„. . . ntschuldigung . . .,“ fuhr er unbekümmert fort, „. . . aber wirklich . . . man hat keine Ruhe mehr . . . wir waren längst im Bilde, daß ihr verschwunden seid . . . die Rundfunksprüche bettelten geradezu, wir sollten was tun für euch . . . die Flieger kamen nicht mehr raus aus den Brillen . . . alle Stationen rund ums Gebirge hockten wie aufm Pulverfaß . . . wie heißt euer Oberst? . . . Strong, richtig . . . da, der telegraphierte sich wund, der alte Herr . . . na ja und dann meldeten Flieger son großen Brand irgendwo . . . und dann meldete Chipper eure Rauchsäule . . . und wer mußte sich auf den Weg machen? . . . Ich natürlich . . . noch 'n Schluck?“

Um den Knaben kümmerte sich Sparr nicht eine Minute, dafür scheinwerferte er fleißig nach unserm kleinen Hindumädchen.

Sie saßen im Kasino beim Abendessen.

Das Mädchen hatten wir zu Freunden gebracht, wo es einstweilen, bis wir es in ihre Heimat schicken konnten, ausgezeichnet aufgehoben war.

Binns und ich hatten uns daheim groß angezogen, Binns im Frack und ich in meinem Nachmittagsanzug.

Als wir unangemeldet in den großen Raum traten, sprangen die Offiziere der Menschenjäger-Kompanie mit einem infernalischen Gebrüll von sämtlichen Sitzen hoch.

Kinder, Kinder, es ist nicht zu beschreiben, wie herrlich es ist, heimzukommen und die vertrauten Gesichter zu sehen und die alten schnoddrigen Redensarten anzuhören. Es gibt keine schönere Heimat für einen Offizier, als seine Truppe, das ist unumstößlich.

Es geschah, was niemals geschehen war, seit Oberst Strong die Menschenjäger - Kompanie kommandierte und was seitdem in der Geschichte dieser Truppe für alle Zeiten festgehalten ist. Der Vorfall wurde zur Vorsicht für ungläubige nachkommende Geschlechter von allen anwesenden Offizieren schriftlich bestätigt. Oberst Strong kam mit langen Schritten auf mich zu, blieb vor mir stehen, ich stand natürlich vorschriftsmäßig wie ein Ladestock . . . dann machte Oberst Strong einen Satz nach vorwärts . . . ich dachte, ich träumte . . . fiel mir um den Hals und drückte seine mehr als rauhen Wangen an die meinen . . . es war einfach nicht auszudenken.

Das Kasino raste vor Begeisterung.

Leutnant Hardcastle leugnete später, daß ihm einige Tränen über die Wangen gelaufen seien, aber drei Kameraden von ihm sind bereit, es zu beschwören.

Dann, als die Sache etwas ruhiger geworden war, bat ich Oberst Strong ins Nebenzimmer.

Als er dort eintrat, sah er einen kleinen Knaben auf der Erde sitzen, der ihm aus dunklen Augen gelassen entgegenblickte.

Oberst Strong hieb hinter sich die Tür mit einem barbarischen Knall zu und blieb fassungslos stehen, starrte das Kind an.

Binns und ich rieben uns innerlich die Hände vor Vergnügen.

„So wahr ich hier stehe,“ knurrte Oberst Strong schließlich, „das ist doch Nabi, der Junge . . . der Kaiser . . .“

„Der Heilige Krieg wird niemals stattfinden,“ sagte Barney Binns mit klarer Stimme.

Nun, Nabi bekam ein Bungalow innerhalb der Kaserne, das wir ihm reizend einrichteten. Drei baumlange Unteroffiziere der Menschenjäger - Kompanie wurden dazu bestimmt, mit ihm zu spielen und alle seine kleinen Wünsche zu erfüllen. Sie trugen keine Waffen. Aber draußen vor dem Bungalow lagen unsere fünf Hunde, ließen ihre langen, roten Zungen aus dem Halse hängen und wurden verwöhnt. Und Leutnant Hardcastle war von jedem sonstigen Dienst entbunden. Er kommandierte die Wachtruppe des kleinen Kaisers. Und niemals waren die Kasernenbauten der Menschenjäger-Kompanie besser gesichert als in diesen Tagen.

*

Wir erwarteten nämlich Besuch.

Nicht Besuch einer wildgewordenen, schwerbewaffneten Moslembande, nein, einen ganz anderen.

Wir hatten zwei Boten in die Berge geschickt. Wir wußten, daß diesen beiden Männern nicht das geringste geschehen würde, auch wenn sie von Lenhais Leuten geschnappt wurden, im Gegenteil, sie hatten sogar den direkten Befehl, sich von Lenhais Leuten gefangen nehmen zu lassen.

Die beiden Männer hatten einen Brief für Lenhai und einen für Mahrila und in jedem dieser Briefe stand nicht viel drin.

Aber die paar Worte mußten genügen.

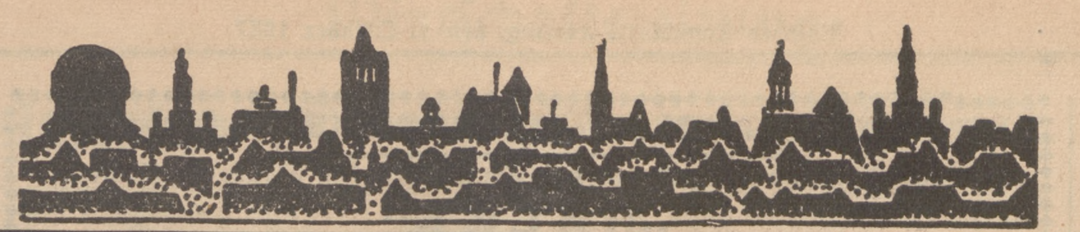
In diesen Tagen hielten sich alle Offiziere in der Kaserne auf. Die Menschenjäger-Kompanie hatte wieder einmal etwas unter der Hand zu erledigen. Sie machte keinen Bericht an vorgesetzte Stellen oder an den Vizekönig. Dieser Bericht würde erst abgehen, wenn die ganze Sache zur Zufriedenheit der Kampanie erledigt war. Und dann konnte man sich höheren Orts immer noch entschließen, ob man uns die Köpfe herunterreißen wollte oder nicht.

Eines Abends, es mag eine Stunde vor der Dämmerung gewesen sein, rissen die Posten am Tor die beiden Torflügel weit auf und der Schrei der Menschenjäger-Kompanie schrillte über den Platz. Dieser Schrei war nicht verabredet, aber Hardcastle, der zufällig am Tor gewesen war, hatte ihn unbekümmert ausgestoßen und wir eilten hinaus.

Auf völlig ermüdeten Pferden kehrten unsre beiden Boten aus den Bergen zurück, mit ihnen war eine junge Frau gekommen, die genau so erschöpft war.

Ich half ihr vom Pferde. Sie trug einen hübschen taubengrauen Reitanzug aus leichtestem englischen Tuch. Ihr Gesicht war totenblaß.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Donnerstag, den 30. September

Freitag: Sonnenaufgang 5.51, Sonnenuntergang 17.33; Mondaufgang 1.03, Monduntergang 15.34.

Wasserstand der Warthe am 30. September: + 0,11 gegen + 0,08 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 1. Oktober: Nach meist klarer und kühler Nacht morgens vielfach neblig, am Tage aufheiternd; Temperaturen durch Einstrahlung mehr als heute ansteigend.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonnabend, 2. Okt., und Mittwoch, 6. Okt., wird als Eröffnungsvorstellung das Lustspiel **„Eine Frau wie Jutta“** gegeben.

Kinos:

Apollo: „Das grüne Signal“ (Engl.)
Gwiazda: „Moskau-Schanghai“ (Deutsch)
Metropolis: „Der Wiener Sänger“
Sfinks: „Folies Bergere“
Słonce: „König und Choristin“ (Engl.)
Wilsona: „Schlußakkord“ (Deutsch)

Vorbereitungen zur Kirchlichen Woche

Die evangelischen Gemeinden in und um Lissa rüsten zu der größten kirchlichen Tagung, der Kirchlichen Woche, die vom 31. Oktober bis zum 2. November in Lissa stattfinden soll. **„Lebendiger Gemeindedienst“** heißt das Wort, das als Leitgedanke über der Tagung steht, und alle Vorträge werden im Sinne dieses Wortes zu verantwortungsvoller Einsatzbereitschaft im Dienst an der Gemeinde aufgerufen. Die Einteilung der Tage bleibt in dem gleichen bewährten Rahmen, nur daß diesmal die Tagung schon den ganzen Sonntag mit umfaßt. In Lissa selbst wird Generalsuperintendent D. Blau den Festgottesdienst am Vormittag halten, aber auch in den umliegenden Gemeinden des Kirchenkreises werden Reformationsgottesdienste stattfinden, für die Gastprediger aus andern Teilen des Kirchengebietes gebeten worden sind. Zum ersten Male ist für die Kinder ein eigener Festgottesdienst in der Kirchlichen Woche geplant, der am Nachmittag vor der großen Gemeindefeier stattfindet, die den ersten Tag abschließt.

Der Montagvormittag ist als Männertag dem Dienst der Männer in der Kirche, ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung gewidmet, der Nachmittag als Frauentag der Frau und Mutter, deren Gemeindedienst in erster Linie dem Haus und der Familie gehört. Der 2. November und Schlußtag der Kirchlichen Woche ist ein Jugendtag, der in Vorträgen und im Gottesdienst die männliche und die weibliche Jugend zusammenfaßt. An den Abenden der beiden Tage sind Volksmissionsvorträge vorgesehen, wie auch sonst immer volksmissionarische Vorträge die Tage der Kirchlichen Woche abschließen.

Die beiden Kirchgemeinden Lissa rüsten sich auf viel Gäste, so daß die Unterbringungsfrage niemandem den Mut zur Anmeldung zu nehmen braucht. pz.

Tragische Kajakfahrt auf der Warthe

Zwei Fahrer ertrunken

Die Posener Polizei ist damit beschäftigt, ein Drama aufzuklären, das sich in der Mittwochnacht auf der Warthe abgespielt hat. Vorübergehende hörten gegen 11 Uhr in der Nähe der Gasanstalt Hilferufe aus den Wartheflluten. Bald darauf zog ein Mann einen Jungen ans Ufer, der völlig durchnäßt war und vor Erschöpfung ohnmächtig zusammenbrach. Man rief eine Polizeipatrouille und die Rettungsbereitschaft, die sich seiner annahm. Es handelte sich um den 15jährigen Marjan Różycki aus der Bukowska 23, der mit zwei gleichaltrigen Kameraden bei windigem Wetter eine nächtliche Kajakfahrt nach Starołęka unternommen hatte. Auf der Rückfahrt begann einer der drei mit dem Boot zu schaukeln, und in der Nähe der neuen Warthebrücke kam der Kajak zum Kentern, so daß alle drei Insassen ins Wasser fielen. Różycki hielt sich an dem Kajak fest und forderte seine Kameraden auf, das gleiche zu tun. Sie hörten aber nicht und versuchten durch Schwimmen, dessen sie kundig waren, das Ufer zu erreichen. Während R. gerettet werden konnte, sind die beiden andern schwimmkundigen Kajakfahrer ertrunken. Trotz energischer Nachforschungen konnten ihre Leichen bisher nicht geborgen werden. Die Ertrunkenen sind Henryk Łuczak aus der Piotra Wawrzyniaka 3 und Kazimierz Bukowski aus der Dąbrowskiego 71. Sie haben ihren Leichtsinn mit dem Leben bezahlt.

Der Empfang in den Starosteien

Der Ministerpräsident Składkowski hat in seiner Eigenschaft als Innenminister über die Empfangsstunden in den Starosteien eine Verfügung erlassen, in der an die Bestimmungen über den Empfang von Interessenten erinnert wird. Der Empfang von Interessenten soll an allen Amtstagen in der Zeit von 10—12 Uhr stattfinden. Bei großem Andrang sind Interessenten auch nach den eigentlichen Empfangsstunden zu empfangen. Die Form der Erledigung von Interessenten soll konkret und verbindlich sein. In jeder Starostei muß es einen Warteraum mit Sitzgelegenheiten geben, und zu diesen Räumen soll jeder Bürger, der dem Starosten persönlich etwas vorzutragen hat, von 9 Uhr ab Zutritt haben. Ein Starosteibote, der es wagen sollte, jemanden nicht hineinzulassen oder ihm nicht den Weg zum Empfangszimmer zu weisen, soll sofort entlassen werden. Die Interessenten sollen behandelt werden, **ohne Rücksichtnahme auf Herkunft, Bekenntnis oder soziale Stellung.** Ein Interessent, der binnen drei Tagen vom Starosten nicht empfangen wird, kann beim Innenministerium schriftlich oder telegraphisch Beschwerde einlegen.

Wichtige Zahlungs- und Meldetermine im Oktober

7. Oktober: Zahlung der **Gehalts-Einkommensteuer** für September.

9. Oktober: Anmeldung und Zahlung der **Sozialversicherungsbeiträge** für September, und zwar:
   für alle Arbeitnehmer: **Kranken- und Unfallversicherung,**
   für Angestellte: **Angestellten- u. Arbeitslosenversicherung,**
   für physische Arbeiter: **Alters- und Invalidenversicherung.**
   Anmeldung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge für physische Arbeiter und der Arbeitsfondsbeiträge für alle Arbeitnehmer für September.

15. Oktober: Zahlung der **Einkommensteuer** 2. Rate (Hälfte) der Nachsteuer vom Einkommen aus verschiedenen Gehältern.
   Zahlung der **Umsatzsteuer** für das dritte Vierteljahr 1937 von allen Kategorien (ohne rechtmäßige Buchführung).

20. Oktober: Zahlung der am 10. Oktober angemeldeten Arbeitslosenversicherungsbeiträge für physische Arbeiter und der Arbeitsfondsbeiträge für alle Arbeitnehmer.

25. **Oktober:** Zahlung der **Umsatzsteuer** für September von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1.—5. Kategorie (mit ordnungsgemäßer Buchführung) sowie von allen juristischen Personen.
   Zahlung der **Umsatzsteuer** für das dritte Vierteljahr 1937 für alle Kategorien (ohne ordnungsgemäße Buchführung).

Populärer Zug nach Gnesen

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert am kommenden Sonntag, 3. Oktober, einen billigen Zug nach Gnesen, wo vom 30. September bis zum 5. Oktober die diesjährigen Reitmeisterschaften von Polen zum Austrag kommen. Fahrkarten sind zum Preise von 2,60 Zloty an den Bahnschaltern und in den Reisebüros zu haben. Der Zug verläßt Posen um 7.38 Uhr; die Rückkehr erfolgt um 22.43 Uhr.

Bilanzziffern der Sinfoniekonzerte. In diesem Jahre haben insgesamt 59 Sommerkonzerte stattgefunden, auf denen 19 252 Programme, die zum Sitzplatz berechtigten, verkauft wurden. Das Städt. Sinfonie-Orchester hat ferner elf Sonderkonzerte im Stadtkrankenhaus gegeben.

Das Teatr Wielki beginnt seine neue Spielzeit am kommenden Dienstag mit der Oper „Jjola“, zu der bereits die Eintrittskarten bei Szrejbrowski zu haben sind.

Die studentischen Bahnermäßigungen. Das Unterrichtsministerium hat die akademischen Schulen davon benachrichtigt, daß die Gültigkeit der Bahnermäßigungen für die Studenten vom Verkehrsministerium bis zum 31. Oktober verlängert wurde.

Wohnungsbrand. In der Wohnung des Schneidermeisters Wincenty Urbaniak in der Cieszkowskiego 6 entstand ein Feuer, bei dem ein Schaden von etwa 3000 Zł. dadurch entstand, daß Anzüge und Stoffe in großer Menge den Flammen zum Opfer fielen.

Sprung aus dem Fenster. Aus einer Wohnung in der Wysoka sprang die arbeitslose 24jährige Expedientin Wincenta Paszkiewicz auf die Straße und brach sich das Bein; sie wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag hatte — wohl auch infolge des kühlen, unfreundlichen Wetters — einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Das Warenangebot dagegen war reichlich. Für das Pfund Tischbutter wurde 1,65—1,70, für Landbutter 1,50—1,60 gezahlt, Weißkäse kostete 25—35 Gr., Sahnenkäse 60—70, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, Buttermilch 10—15 Gr.; für die Mandel Eier zahlte man 1,40—1,50. — An den Fleischständen sind Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt. Roher Speck kostet das Pfund 85—95, Karbonade 90—1,00, Bauchfleisch frisch 80—85, Schmalz inländ. 1,20—1,25, Gehacktes 75—90, Schweinebauchfleisch geräuch. 1,05—1,15, Rippen 80—85, Rindfleisch 50—1,10, Hammelfleisch 60—90, Kalbfleisch 65—1,20, Kalbsleber 90—1,20, Schweine- und Rinderleber 50—80, frischer Talg 70—75, ausgel. Talg 85—90, Wurstschmalz 65—75. — Geflügelpreise: Hühner 1,20 bis 3,50, Enten 1,80—3,50, Gänse 4—6, Tauben das Paar 80—1,00, Rebhühner 80—1,05, Perlhühner 1,80—2,50, Kaninchen 60—2,00, Rehfleisch Pfd. 70—80, Puten 4—5,50. — An den Gemüseständen ist die Auswahl immer recht groß. Für Tomaten verlangte man jetzt 5—25, für Zwiebeln 5—8 Gr. d. Pfd., Spinat 10—15, Rotkohl der Kopf 5—25, Weißkohl 5—20, Wirsingkohl 5—20, Grünkohl d. Bd. 10—15, Blumenkohl 5—45, Kartoffeln 2 Gr., rote Rüben 5—8, Mohrrüben 5—8, Schoten 25—30, Kohlrabi 5—10, Radieschen d. Bd. 5—10, Rettiche 10, Meerrettich 5—10, Salat 5—10, Petersilie 10, Schnittlauch usw. je 5, saure Gurken 5—10, grüne Gurken 10, reife 10, Pfeffergurken d. Schock 80, Perlzwiebeln 50—1,10, Pfifferlinge 30—35, Steinpilze 70—90, Aepfel 10—25, Birnen 15—35, Pflaumen 35—40, Preißelbeeren 60—65, Hagebutten 20, Weintrauben 45—60, Pflaumenmus 80, Rhabarber 5—8, Kürbis 5—10, Wachsbohnen 10—25, Schnittbohnen 15—20, Zitronen 10—15, Bananen 30—35, Butterpilze 20—25, Champignons 60, Reizker 80—90, Grünlinge 25, getr. Birnen 80, Walnüsse 70—90, Haselnüsse 1 Zł. — Der Fischmarkt war mäßig beschickt, die Nachfrage gering. Für Schleie zahlte man 90—1,00, Aale kosteten 1,30—1,50, Weißfische 35—60 Gr., Bleie 70—80, Wels 1,20—1,30, Zander 1,70—1,90, Barsche 80—1,00, Karpfen 90—1,10, Karauschen 80—90, Salzheringe 8—10, Matjesheringe 20 bis 25, Krebse die Mandel 75—2,00. — Der Blumenmarkt lieferte viel Schnittblumen.

Aus Posen und Pommerellen

Leszno (Lissa)

k. **Blutige Auseinandersetzung.** Wahrscheinlich infolge von Mietsstreitigkeiten kam es in dem an der ul. 17. Stycznia gelegenen Hause zwischen der Agnes Przybyla und einem gewissen Antoni Walczewski zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Przybyla mit einem Messer erhebliche Stichverletzungen abbekam. Ihr wurde von Dr. Polewski die erste Hilfe zuteil, der auch die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Ihr Zustand soll besorgniserregend sein.

Ein Schlußwort

Zur Ostreise der Berliner Philharmoniker.

Die Berliner Philharmoniker, die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans von Benda bei uns in Posen ein mit so großem Beifall aufgenommenes Konzert gegeben haben, beendeten nunmehr die Reise nach dem Osten mit einem Konzert in Danzig, das auch hier, wie ja nicht anders zu erwarten war, mit jubelnder Begeisterung aufgenommen worden ist. Hans von Benda und seine Künstler, die uns deutsche Kammermusik in besonders einprägsamer Art nahegebracht haben, sie sind wieder in Berlin angelangt und haben sicherlich viele ernste und auch große Eindrücke von ihrer Reise nach dem Ostland mitgebracht. Sie waren zuerst in Lodz, sie kamen nach Posen, und schließlich haben sie auch Bromberg und Graudenz einen Besuch gemacht, bevor sie nach Litauen fuhren. Alle deutschen Zeitungen haben über die Eindrücke berichtet, und nirgends ist der Empfang weniger herzlich gewesen, überall aber war die Abreise mit Wehmut erfüllt.

Es ist in diesem Zusammenhang sicherlich nicht falsch, auch darüber zu berichten, was die polnische Presse über diese Konzerte, den Dirigenten und seine Musiker zu sagen wußte. Vielleicht hat unser Posener Direktor der Oper, Dr. Latoszewski, ein glückliches Wort gefunden, als er in seiner Ansprache an Hans von Benda zunächst auf die Kunst der Verinnerlichung hinwies, aber wohl noch treffender ist der Ausdruck, sehr prägnant formuliert, als Dr. Latoszewski erklärte, daß auf dem übernationalen Boden der Macht der Musik am schönsten und am sichersten die Verständigung der Völker vorwärts gebracht werden könne. Der Weg der Verständigung ist nicht einfach, Vorurteile bauen sich ebenso auf, wie Hindernisse, Mißverständnisse, böser Wille und auch Verständnislosigkeit sich in den Weg legen. Wenn aber die Musik auf ihren Schwingen uns davonträgt, wird das Gefühl wach, das uns zueinander bringt. Aus diesem Grunde ist eine solche Darbietung nicht nur allein eine Kulturtat ersten Ranges, eine künstlerische Verklärung besonderer Art, sie ist — rein praktisch gesehen — auch eine große Tat, die zur Verständigung beiträgt und damit Entspannungen bringt, die sich rein praktisch auswirken.

Es ist in diesem Sinne zu sagen, daß die gesamte polnische Presse, soweit sie sich mit diesem musikalischen Ereignis der Saison beschäftigt hat, auf der gleichen Grundlage die Betrachtungen und kritischen Bemerkungen schrieb. Im „Kurier Poznański“ war dem Wert des Ereignisses in ausgezeichneter Form Rechnung getragen. Der Referent des Konzertes schrieb: „Wir müssen gestehen, daß wir beim Anhören des Berliner Orchesters einen Klangkörper vor uns haben, der eine Ausnahme spielt. Obwohl es eine nicht vollständige Zusammensetzung ist (ein Kontrabaß ist zu wenig für diese Besetzung), so klingt und singt hier jedes Instrument weich und saftig, die Streicher sind wunderbar ausgeglichen, das Holz belebt den Klangcharakter, so daß keine Spur von technischer Unvollkommenheit zu bemerken ist. Besonders auffällig ist die disziplinierte Einstellung des Orchesters selbst zu seinem Dirigenten. Hans von Benda ist ein ausgewählter und sehr ernster Musiker. Es ist möglich, daß man noch bei mancherlei Interpretationen eine verschiedene Meinung haben kann, vielleicht ist manchmal die Phrasierung etwas monoton, aber eines ist ganz sicher, daß die Musiker seinem Stab und allen seinen Angaben unbedingt gehorchen, es ist eine Erscheinung, die selbst die großen Kapellmeister sich nur schwer und nach langer Zeit erwerben.“ Ueber Konzertmeister Röhn sagt der „Kurier Poznański“, daß sein Spiel „nicht groß, aber rund, fließend und klingend ist, und daß er durch seine künstlerische Empfänglichkeit zu den jungen Konzertmeistern gehört, die selten sind.“

Im „Dziennik Poznański“ hat T. Z. Kassern das Wort ergriffen, ein Mann, der Musiker und Komponist ist und von dem schon einige sehr fesselnde Tonschöpfungen aufgeführt werden konnten. Auch er findet in seiner Besprechung der Philharmoniker sehr freundliche und auch begeisterte Wendungen. Er nennt alle Solisten, wie Röhn (Violine), Harzer (Flöte), Kern (Oboe) und Rothensteiner (Fagott). Kassern betont auch vor allem die „Disziplin im Zusammenwirken“ aller, er unterstreicht, daß sich kein „Virtuosentum“ bemerkbar mache und daß — für seinen Geschmack — ihm das „Individuelle“ zu fehlen scheine. Aber — und das sei das Hinreißende: „Alles zusammen klingt wunderbar. Das Geheimnis dieses Orchesters ist die innere Disziplin, die sorgfältige und gewissenhafte, unermüdliche künstlerische Arbeit, die nichts Snobistisches an sich hat, es ist die tiefe innere deutsche Einstellung, die zu dieser Höhe der Künstlerschaft führt“. Kassern regt dann an, ob es nicht möglich wäre, auch einmal ein französisches Orchester nach Polen zu bringen, um den Unterschied zu hören. „Für uns ist“ — so schließt der Referent — „die deutsche Musik eine Erscheinung, die hypnotisieren kann (ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt)“. Die erste Etappe des Experiments mit der deutschen Musik sei zurückgelegt, „wir haben uns dem Fluidum der Berliner Zauberkünstler ganz hingegeben, und beide Seiten werden damit zufrieden sein. Die Musiker, denen begeistert gehuldigt worden ist, und die Hörer, die bezaubert waren“.

Im „Dziennik Bydgoski“ nimmt Alf. Rößler in einem Feuilleton rein referierend Stellung, ohne Einschränkungen zu machen. Auch er unterstreicht die disziplinierte Arbeit des Orchesters, den Wohlklang der musikalischen Leistung, die formvollendete Kunst des Vortrags. „Mit innerer Ergriffenheit und tiefer seelischer Erschütterung lauscht man diesen Künstlern. Alles Virtuosentum wird sorgfältig fortgelassen, hier dienen alle nur einem hohen Ziel: der Musik. Das Publikum war hingerissen, und die Künstler wurden begeistert gefeiert“.

Es soll nur ein Ausklang für das wundervolle Musikereignis bei uns sein, wenn wir hier die polnische Presse noch zitieren. Wir alle haben den einen Wunsch, diese Einrichtung möge lebendig bleiben, um so bald wie möglich wieder einmal unser Herz zu erfreuen und unsere Seele zu erquicken.

Robert Styra.

Herbstwunder

Sorgen eines Redakteurs

Niemals ists recht, was du auch treibst,
Und wenn du wie Courths-Mahler schreibst,
Ich mein so viel, es langt nicht zu —
Denn niemals hast du deine Ruh.
Was du auch schreibst, es ist nie „fein".
Wie schwer ists, Redakteur zu sein.

Zum Beispiel merken jetzt die Dichter
(Es sind sehr große Geisteslichter),
Daß auch der Herbst herangenaht.
Drum läßt es ihnen keine Ruh!
Sie dichten bunt und immerzu
(Sie brauchen nämlich etwas „Draht"),
Notwendig ist ja Kleid und Schuh . . .

In diesem Jahre kommt dabei
Noch etwas Neueres, ei, ei, ei:
Der Flieder blüht zum zweitenmal,
Kirschblüte gibts zum drittenmal,
Schwertlilien blühen auch noch mal,
Langsam wirds bei uns eine Qual . . .

Der eine bringt mir Wein herbei,
Nicht in der Flasche, Gott bewahre,
Nur grüne Blätter. Nun erfreu
Ich dieser Blüte mich neu im Jahre.
Kartoffeln, groß wie Kinderköpfe,
Maikäfer wie die Mantelknöpfe,
Schnittbohnen wie Krakauer Würste,
Und Pflaumen wie die Gänseköpfe.

Ei wei, ei wei, was muß ich staunen,
Durchs ganze Land geht jetzt ein Raunen.
Es muß was Wunderbares sein —
Und muß auch in die Zeitung rein.
Und wer von meiner Tomate Notiz nicht nimmt —
Da bin ich verstimmt.
„Und ich halte das Blatt nun mal nicht wieder",
Erklärt der „Uebergangene" treu und bieder.

Das Wunder wird groß — auch ein Pilz kam an!
Der einen tellergroßen Umfang gewann.
Und immer muß ich freudig denken,
Was mir die lieben Leser so schenken.
Maikäfer und die Schmetterling' lassen sie hier —
Und ich bewundere auch alles nach Gebühr.
Aber was werde ich mich von Herzen freun,
Wenn erst die „anderen" Zeiten sein.
Und wenn ich vom ersten Schweineschlachten die Würste kriege
Oder von der Jagd einen Hasen...
Doch das hab ich durch Erfahrung gelernt:
Solch ein Wunder, das wird man schön bleiben lassen.

Olala.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Radler stoßen zusammen.** Bei Arkuszewo wurde im Chausseegraben ein bewußtloser Mann gefunden, neben dem ein Fahrrad mit Paketen lag. Wie später festgestellt wurde, handelt es sich um den Jahrmarktshändler Jos. Sledzinski aus Kalisch, der dort mit zwei unbekannten Radfahrern zusammenstieß und einen Beinbruch erlitt. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Stadtverordneten-Sitzung.** Am Montag wurde hier eine Stadtverordneten-Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, die bisherigen Schornsteinfegerbezirke bestehen zu lassen und aus dem Arbeitsfonds in Warschau eine langfristige Anleihe in Höhe von 26 000 Zloty zur Pflasterung der Konopnicka- und Bratnia-Straße aufzunehmen. Diese Anleihe soll in Materialien abgezahlt werden. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die der Fa. Schwersenz (ehemalige Terraingesellschaft) zustehende Summe von 643 625 Zl. in fünfzig Jahresraten mit 3 Proz. Zinsen abzuzahlen. Ueber den Antrag der hiesigen Schützengilde, die aus dem Jahre 1933 rückständige Summe von 323,35 Zl. für die elektrische Anlage niederzuschlagen, entspann sich eine heftige Aussprache. Als der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt wurde, verließen die Stadtverordneten der Nationalen Partei demonstrativ den Sitzungssaal, wodurch die weiteren Beratungen unterbrochen wurden.

ü. **Feuer in der Zuckerfabrik Amsee.** In einem Lagerraum der Zuckerfabrik in Amsee (Janikowo) brach am Dienstag gegen Abend Feuer aus. Durch das energische Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehren aus Sielce, Inowroclaw und Pakosch konnte das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt und gelöscht werden. Die Höhe des entstandenen Schadens ist noch nicht festgestellt worden. Die Brandursache wird auf Kurzschluß des elektrischen Stromes zurückgeführt. An der Brandstätte waren der Polizeikommissar Kamieniecki und der Wójt Eckert erschienen.

ü. **Gutsarbeiter von einem Bullen angefallen.** Auf dem Gute Sciborze, Kreis Inowroclaw, riß sich während der Fütterung des Viehs ein Bulle los, der aus dem Stall auf das Gehöft lief, wo er die arbeitenden Leute anfallen wollte, die fluchtartig überall Schutz suchten. Nur dem Arbeiter Różański gelang es nicht, zu entkommen. Der Bulle nahm ihn auf seine Hörner und drückte ihn gegen die Wand. Später konnten mehrere Gutsarbeiter das wutschnaubende Tier einfangen und festbinden. Różański, der einen Schlüsselbeinbruch und mehrere Rippenbrüche erlitt, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Großfeuer.** Ein größeres Feuer entstand auf bisher ungeklärte Weise auf dem Gehöft des Landwirts Walter Hechauer in Pempersin. Das Feuer, das in der Scheune seinen Anfang nahm, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Scheune in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Von den darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden. Auch die Erntevorräte fielen dem Brand zum Opfer. Das Feuer griff auf die angrenzenden Schuppen und den Schweinestall über und legte auch diese in Asche. Das lebende Inventar konnte bis auf einige Schweine gerettet werden. Die zu Hilfe eilenden Feuerwehren standen dem Feuer machtlos gegenüber, so daß auch der neuerbaute Vieh- und Pferdestall bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Leider kam es bei dem Brande auch zu einem Unfall, bei dem der Arbeiter W. Golz aus Pempersin infolge der Explosion einer mit Benzol gefüllten Kanne erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Gewinne der Staatslotterie

Ohne Gewähr

Am 18. Ziehungstage der 4. Klasse der 39. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne, darunter auch der Hauptgewinn, gezogen:

1 000 000 zł: 6424.
30 000 zł: 417.
20 000 zł: 65 318.
10 000 zł: 116 152, 144 121.
5 000 zł: 4019 34 698, 45 909, 63 133, 128 851.
2000 zł: 11 493, 18 204, 21 486, 40 165, 40 962, 52 232, 74 914, 79 506, 92 581, 123 098, 125 558, 127 816, 133 762, 135 693, 142 415, 150 506, 153 384, 171 884, 184 169.

Der Hauptgewinn in Höhe von einer Million fiel nach Będzin. Die gezogene Nummer soll von vier jüdischen Kaufleuten gespielt worden sein.

Sport vom Tage

Morgen „Sokół" gegen „Heros"

Für den Boxkampf gegen den Erfurter „Heros", der am morgigen Freitag im Zirkus „Olympia" um 20 Uhr stattfindet, hat sich „Sokół" sorgfältig vorbereitet. Im Fliegengewicht kämpft **Czerwiński** gegen **Kowalski**-Heros, der gute Klasse darstellt. Das Bantamgewicht bringt die Begegnung zwischen **Janowczyk** und dem mehrmaligen Thüringenmeister **Pfeiffer**, der im vergangenen Jahre mit Sobkowiak unentschieden kämpfte. Der wieder in Form gekommene **Rogalski** trifft im Federgewicht mit dem besten „Heros"-Kämpen Otto **Kästner** zusammen. Im Leichtgewicht ist **Gielnik** für den verletzten Pela eingesprungen und stößt auf den kampferprobten Kurt **Kästner.** Die Gegner im Weltergewicht sind **Grzechowiak** und Thüringens Vizemeister **Kretschmer,** der durch seine besondere Lebhaftigkeit bekannt ist. Im Mittelgewicht startet der alte Ringfuchs **Majchrzycki** gegen den schlagkräftigen und wendigen **Bode.** Das Halbschwergewicht führt **Dankowski** und **Müller** zusammen, der im Juni ein Turnier in Erfurt gewann, indem er alle seine Gegner knockout schlug. Im Schwergewicht stehen sich **Stroiński** und **Bey** gegenüber. Die Kämpfe dürften alle einen spannenden Verlauf nehmen. Der Ausgang ist schwer vorauszusagen. Es wird die Tagesform den Ausschlag geben.

Im Rahmenkampf des Abends stehen sich Ersatzmann Vogt-Heros und Boesche vom Posener DSC. gegenüber.

Zweite Fußball-Liga im Werden

Die Czenstochauer „Brygada" hatte vor einiger Zeit die Anregung gegeben, eine zweite Fußball-Liga in Polen zu schaffen. Nachdem sich die einzelnen Bezirke mit dem betreffenden Entwurf vertraut gemacht hatten, fand dieser Tage in Czenstochau eine Vertreterversammlung statt, zu der folgende Klubs ihre Vertreter entsandt hatten: Śmigly-Wilna, Brygada-Czenstochau., Gryf-Thorn, Rewera-Stanislau, Dąb-Kattowitz, Unia-Lublin, Strzelec-Janowa Dolina und WKS-Grodno. Es fehlten die Vertreter von Naprzód-Lipine, Podgórze-Krakau, Union Touring-Lodz und HCP-Posen. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, sich für die Schaffung einer zweiten Fußball-Liga in Polen einzusetzen und entsprechende Denkschriften an den Fußballverband, den Ligavorstand und das Staatsamt für Leibesübungen zu richten.

Großer Preis von Warschau für Motorräder

Am kommenden Sonntag wird zum ersten Male in der Geschichte des polnischen Motorradsports ein großes Straßenrennen in Warschau-Bielany durchgeführt, für das bereits zahlreiche bekannte Fahrer gemeldet haben. Die Organisationsarbeiten werden mit peinlicher Sorgfalt zu Ende geführt, um unliebsamen Zwischenfällen, die bei Straßenrennen noch weit eher vorkommen können, als bei Bahnrennen, unter allen Umständen vorzubeugen. Die zwei gefährlichsten Kurven werden mit Strohmatten ausgelegt.

Deutsche Rennwagen in England

Das letzte Automobilrennen des Jahres hat gestern in England mit dem ersten Trainingstag auf der Donington-Park-Rennbahn seinen Auftakt genommen. Es ist das erstemal, daß die beiden deutschen Rennfirmen Auto-Union und Mercedes-Benz mit geschlossenen Mannschaften in England starten, und daher sehr begreiflich, daß man diesem Rennen mit besonderem Interesse entgegensieht. Fieberhaft arbeiteten gestern die Photographen, um den ersten Start der deutschen Rennwagen im Bilde festzuhalten.

Deutsche Reiter siegten in Wien

Dem Eröffnungstag des 8. Internationalen Wiener Reit- und Springturniers war ein herrliches Herbstwetter beschieden und zahlreiche Zuschauer verfolgten auf dem reich mit Flaggen der sieben beteiligten Nationen geschmückten Turnierplatz die Wettbewerbe. Gleich am ersten Tage führen sich die deutschen Reiter und Pferde hervorragend ein, befanden sich doch unter den 10 Preisträgern des Jagdspringens um den Belvedere-Preis gleich sieben Vertreter des Hakenkreuzes. Baron IV. mit Oblt. Brinckmann, der in 52,2 Sek. den mit 14 Hindernissen gespickten Kurs bewältigte, mußte sich mit Rittmeister von Platthy-Ungarn auf Kalandor in den ersten Platz teilen, da der ungarische Reiteroffizier in der gleichen Zeit den Kurs bewältigte. Nur um zwei Zehntel Sek. schlechter war Rittmeister K. Hasse auf Fridolin und in 53 Sek. kamen Wotansbruder und Erle (beide unter Oblt. Brinckmann) sowie Labathan (Rtm. v. Plaathy) zusammen auf den vierten Platz. Von den 63 Bewerbern dieser nicht allzu schweren Prüfung blieben 23 fehlerfrei.

In Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Miklas und einer gewaltigen Zuschauermenge gewann Oberleutnant Brinckmann auf Baron IV. das Oesterreichische Springderby und damit den Wanderehrenpreis der Stadt Wien nach einmaligem Stechen gegen den ungarischen Rittmeister v. Nemeth auf Egyetlen. Auf dem dritten Platz endeten gemeinsam Rittmeister Momm auf Alchimist und Hauptmann von Barnekow auf Olaf.

Sport in Kürze

Polens Eishockeyverband hat in diesem Winter große Dinge vor. Zum Turnier in Krynica Anfang Januar sind ungarische, österreichische, holländische und belgische Vereine eingeladen. Anfang Februar ist ein großes Turnier unter Beteiligung von USA, Deutschland, der Schweiz und Polen geplant. Ebenso soll die kanadische Mannschaft Sundburg Tigers nach Polen eingeladen werden.

*

Der amerikanische Schwimmtrainer Steep hat nach seinem mit außerordentlichem Erfolg abgeschlossenen Schulungslager für Polens Schwimmer sich von Gdingen aus nach Amerika eingeschifft. Warschaus Schwimmer bereiteten Hovard Steep einen überaus herzlichen Abschied und sprachen den Wunsch aus, er möchte Polen bald wieder einen Besuch abstatten.

Der zehnte Renntag

Trotz des wenig einladenden Wetters waren die gestrigen Rennen in Ławica gut besucht. Die Besetzung der Felder war besser, eigentliche Außenseiter waren gestern kaum zu erwähnen.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. T. Seidels Klinga, 67 Kg., Grzya; ferner liefen Sektor und Kreon. Der letztere führt vor Sektor, während Klinga im Hintertreffen gehalten wird. Erst am Berg macht sie Boden gut und springt die letzte Hürde schon gleichzeitig mit den beiden Gegnern, denen sie im Einlauf auf und davon geht. Sie gewinnt mit sechs Längen vor Sektor. Tot. 12,50 : 5.

Militärrennen über 5000 Meter. Preise 250, 75, 25 Zl. 1. 26. Ul.-Regts. Arbiter II, 72 Kg., Bordzilowski; 2. 15. Ul.-Rgts. Tudor, 75 Kg., Barański; ferner liefen Zbój, Wiarus III. Zbój und Arbiter führen abwechselnd, Tudor ist stets mit vorn, wird aber von Arbiter um einige Längen geschlagen. — Tot.: 18,50 : 5. Pl. 5,50, 5.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. J. Rościszewskis Memoria, 66 Kg., Wachowiak; 2. P. Dąbski-Nerlichs Merci, 64 Kg., Grzanka; ferner liefen Król Herod, Donetta, Hastings. Donetta nimmt die Spitze, gefolgt von Król Herod; im Einlauf gehen Memoria und Merci heran, beide springen die letzte Hürde zugleich und kämpfen bis ins Ziel, das von Memoria mit einer Länge Vorsprung erreicht wird. Der hier zum ersten Male laufende Hastings spielte nie eine Rolle. Tot.: 8,50 : 5. Pl. 7, 10,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Stall Karlingers Arkadia, 54 Kg., Sauerland; 2. Dr. Schlingmanns Pan Benet, 56 Kg., Wachowiak; ferner liefen Judica, Eleazar, Loda, Nerida. Arkadia führt das ganze Rennen und gewinnt mit einer Länge vor Pan Benet. — Tot.: 11,50 : 5. Pl. 6,50, 6.

Verkaufsrennen über 1800 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. W. Bobińskis Farys II, 62 Kg., Kempa; 2. Stall Karlingers Voleur, 60 Kg., Sauerland; ferner liefen Knight, Verbum Nobile. Farys nimmt vor Knight die Führung; letzterer wird im Einlauf von Voleur abgelöst, der um anderthalb Längen von Farys geschlagen bleibt. — Tot.: 9. Pl. 6,50, 10.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Graf Mielżyńskis Miß Palü, 54 Kg., Kowalczyk; 2. T. i Kr. Glińskys Gdańszczanka, 60 Kg., Sauerland; ferner liefen Etna III, Esdraß, Hossa. Etna erwischt einen guten Ablauf und führt bis auf den Berg, wo Miß Palü und Gdańszczanka aufgebracht werden, um nach hartem Kampf in dieser Reihenfolge, getrennt durch eine Länge, zu gewinnen. Tot.: 12 : 5. Pl. 7, 8.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Wł. Hrycyks Kryton, 61 Kg. Kurowski; 2. Stall Karlingers Jog, 57 Kg. Sauerland; 3. Graf Korzbok-Łąckis King of Song, 61 Kg., Szymański; ferner liefen Traglast, Pumpernickel, Chojrak, Debello. Kryton hat vor Traglast die Führung, am Berg taucht auch Jog unter den vorderen auf. In den Einlauf kommen alle ziemlich gleichzeitig; vor der Tribüne geht Kryton vor und gewinnt leicht mit zwei Längen. Um den zweiten und dritten Platz wird heiß gekämpft. — Tot.: 8 : 5. Pl. 5,50, 6, 9.

sp.

Neues Großverkehrsflugzeug

Mit dem Erscheinen des neuen Großflugzeuges Ju 90 wurde auch bei dem Focke-Wulf-Flugzeugbau in Bremen mit den Probeflügen eines neuen Großverkehrsflugzeuges begonnen. Der ständig steigende Platzbedarf auf den internationalen Flugstrecken der Deutschen Lufthansa hat es bekanntlich notwendig gemacht, neue Großflugzeuge zu schaffen, die den neuzeitlichen Ansprüchen in bezug auf Reisegeschwindigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit bei erhöhter Wirtschaftlichkeit genügen. So ist jetzt in Bremen das neue viermotorige Großflugzeug F. W. 200 „Condor" entstanden, ein Ganzmetall-Tiefdecker, dessen ausgezeichnete aerodynamische Durchbildung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 345 Stundenkilometer ermöglicht. In den Kabinen finden 26 Fluggäste Platz.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 27./28. 9. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 28. 9.	Lodz 27. 9.	Posen 28. 9.	Bromberg 28. 9.	Kattowitz 28. 9.	Krakau 27. 9.	Wilna 28. 9.	Lemberg 28. 9.	Lublin 28. 9.	Równe 28. 9.
Einheitsweizen	30.75—31.25	31.25—32.00	29.50—30.00	29.25—29.75	29.50—30.00	30.50—30.75	28.25—29.25	28.75—29.00	30.50—31.00	27.75—28.25
Sammelweizen	29.75—30.25	30.25—31.25	—	—	29.00—29.50	29.25—29.75	27.75—28.25	28.00—28.25	29.50—30.00	26.75—27.25
Sommerweizen 775 grl.	31.50—32.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Standardroggen I	24.00—24.50	24.00—24.25	22.25—22.50	23.00—23.25	24.00—24.50	24.00—24.50	23.75—24.75	22.75—23.00	23.75—24.00	21.75—22.00
Standardroggen II	—	—	—	—	—	23.50—23.75	22.50—23.00	22.50—22.75	22.75—23.00	20.75—21.00
Standardhafer I	23.00—23.75	22.75—23.25	21.00—21.25	21.00—21.50	23.00—23.50	21.50—22.25	21.50—22.50	21.00—21.25	22.50—23.00	19.00—19.25
Sammelhafer	22.00—22.75	22.25—22.75	20.00—20.50	—	22.00—22.50	21.00—21.50	18.50—19.50	20.50—20.75	21.50—22.00	17.25—17.75
Braugerste	25.50—26.50	26.00—27.00	23.50—24.50	23.00—24.00	—	—	—	23.00—25.00	23.00—23.50	20.50—21.00
Mahlgerste	22.00—22.50	22.00—23.00	22.25—22.50	21.25—21.50	21.50—22.25	21.00—23.00	20.00—20.50	21.25—22.25	—	18.50—19.00
Futtergerste	21.00—21.50	—	20.50—21.00	20.25—20.75	20.75—21.25	20.00—20.50	19.00—20.00	19.50—19.75	—	18.00—18.25
Weizenmehl I 30%	47.00—50.00	49.00—49.50	49.50—50.00	50.00—51.00	46.00—47.00	47.00—49.00	—	46.00—46.50	45.00—46.00	45.00—46.00
„ I 50%	44.00—47.00	—	45.50—46.00	45.50—47.00	44.50—45.00	45.00—45.50	44.75—45.25	44.00—44.50	43.00—44.00	42.00—43.00
„ II 30—65%	38.00—40.00	—	40.50—41.00	—	40.25—41.25	—	37.00—37.50	38.00—38.50	39.50—40.50	38.00—39.00
Roggenmehl I 50%	34.00—35.00	34.50—35.50	32.25—33.25	—	33.75—34.00	34.50—24.75	35.00—35.50	34.50—35.00	33.00—34.00	31.50—32.50
„ II 50—65%	27.00—28.00	—	23.75—24.75	—	25.50—26.00	—	26.00—26.50	23.50—24.00	25.00—26.00	23.00—24.00
Rotklee 97%	130.—140.	—	—	—	—	—	—	—	—	115.—120.
Weissklee 97%	190.—210.	—	—	—	—	—	—	180.—190.	—	—
Viktoriaerbsen m.S.	29.50—31.50	28.50—30.50	24.00—25.50	24.00—26.00	30.00—31.00	31.00—33.00	—	—	—	—
Felderbsen m. Sack	30.00—32.00	29.00—31.00	—	22.00—24.00	—	—	—	—	—	—
Winterraps	57.50—58.50	57.50—59.50	54.00—56.00	55.00—57.00	—	55.00—56.00	—	58.00—58.50	57.00—58.00	57.00—58.00
Bohnen	—	—	—	—	30.00—31.00	—	—	—	—	27.50—28.50
Sommerrübsen	53.50—54.50	—	—	—	—	—	—	52.00—52.50	51.00—52.00	52.00—53.00
Leinsamen	43.50—44.50	44.00—45.00	44.00—47.00	45.00—47.00	—	43.00—44.00	40.25—41.25	44.50—45.00	—	40.00—41.00
Blaulupine	14.00—14.50	—	—	—	—	—	13.50—14.00	—	—	—
Gelblupine	15.50—16.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Speisekartoffeln	—	5.00—5.50	—	—	5.00—5.50	—	—	—	—	3.50—4.00
Weizenkleie grob	16.50—17.25	15.25—15.75	16.25—16.50	16.75—17.25	15.50—16.00	—	—	14.50—14.75	15.50—16.00	14.00—15.00
Weizenkleie mittel	15.50—16.25	14.75—15.25	14.75—15.50	15.75—16.25	15.00—15.50	14.25—14.75	—	13.00—13.50	14.00—14.50	13.25—13.75
Roggenkleie	15.50—16.00	14.75—15.00	15.00—15.75	15.50—16.25	15.00—15.50	14.75—15.25	14.50—15.00	13.50—13.75	13.50—13.75	13.25—13.75
Leinkuchen	22.00—22.50	23.50—24.00	23.50—23.75	23.00—23.50	23.00—23.50	—	—	21.50—22.00	—	21.00—21.50
Rapskuchen	19.50—20.00	21.00—22.00	20.25—20.50	20.00—20.50	18.50—19.50	—	—	17.00—17.50	18.00—19.00	17.50—18.00
Sojaschrot	24.00—25.00	26.50—27.50	24.50—25.50	24.50—25.00	25.00—26.00	26.00—27.00	—	—	—	—
Roggenstroh, lose	—	—	5.95—6.30	—	—	—	—	—	7.00—7.50	5.50—6.00
Heu, lose	—	—	7.85—8.35	8.75—9.25	10.00—11.00	—	—	—	11.00—12.00	10.50—11.0

Produktions- und Großhandelskennzahlen

Die vom polnischen Konjunkturforschungsinstitut errechnete Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im Monat August beträgt 87.2 gegenüber 86.4 im Juli. Die Steigerung beträgt demnach gegenüber dem Vormonat 1%, gegenüber dem August v. J. jedoch 19%. Eine Produktionssteigerung haben in erster Linie die Metallindustrie, die Eisenhütten, die Bekleidungs-, Lebensmittel- und Holzindustrie zu verzeichnen. Die Gesamtkennzahl wurde von der Verringerung der Erzeugung und Förderung in der Industrie der Steine und Erden und der Kohlenindustrie beeinflusst.

Der vom polnischen Statistischen Hauptamt errechnete Index für Grosshandelspreise für den Monat August betrug 59.7 gegenüber 60.0 im Juli d. J. und 53.9 im August v. J. (1928 = 100). Für die einzelnen Gruppen wurden folgende Kennzahlen errechnet: Lebens- und Genussmittel 58.4 (58.9 — 50.3), vom Verbraucher gekaufte 61.7 (62.0 — 56.1), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 54.3 (54.9 — 45.0), vom Landwirt verkaufte 49.7 (51.4 — 37.0), industrielle Erzeugnisse 60.8 (61.1 — 57.3), Rohstoffe 61.8 (62.0 — 55.6), Halbfabrikate 60.1 (60.5 — 56.6), Fertigwaren 60.9 (61.0 — 59.6), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 60.3 (61.2 — 56.2), vom Ausland abhängige 50.4 (53.6 — 45.9), kartellierte 78.1 (78.1 — 75.3), Baustoffe 55.1 (55.4 — 49.6), vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 66.3 (66.5 — 64.8).

Polen bei der Weltausstellung in New York

Die Polnisch-amerikanische Handelskammer in Warschau hat sich mit der Frage der Teilnahme Polens an der im Jahre 1939 in New York veranstalteten Weltausstellung beschäftigt. Der Vorstand der Handelskammer hat sich auf den Standpunkt gestellt, dass es bedeutsam und für Polen vorteilhaft wäre, wenn es auf dieser Ausstellung vertreten sein würde. Es wurde ein besonderer Ausschuss eingesetzt, der sich mit den Möglichkeiten der Beteiligung Polens beschäftigen soll.

Die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen

Ueber das Ergebnis der polnisch-englischen Kohlenverhandlungen liegen bisher noch keine genauen Einzelheiten vor. In einer Meldung der amtlichen polnischen Nachrichtenagentur „PAT" aus Kattowitz wird erklärt, dass die Besprechungen gegenseitiges Verständnis und eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte gezeigt hätten. Die englische Delegation habe — wie weiter ausgeführt wird — zugegeben, dass die Bedingungen, unter denen die erste Vereinbarung zustande kam, sich im Laufe der Jahre vollkommen verändert hätten, womit sie sich günstig zu den polnischen Forderungen einstellt.

Man nimmt an, dass die Krakauer Besprechungen in bezug auf die Verlängerung des Vertrages kein endgültiges Ergebnis gezeitigt haben, so dass in der nächsten Zeit mit der Fortführung der Verhandlungen — wahrscheinlich in Paris — gerechnet wird.

Devisen-Verrechnungs-Ausschuß

In dem vor kurzer Zeit gebildeten Aussenhandelsrat ist am 21. September ein Devisen-Verrechnungs-Ausschuss (Komitet Dewizowo-Rozrachunkowy) eingesetzt worden. Dem Ausschuss gehören Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften und freien Wirtschaftsorganisationen an. Aufgabe des Ausschusses soll sein, bei Massnahmen zur Regelung des Devisen- und Verrechnungs-Verkehrs gegenüber amtlichen Stellen den Standpunkt der Wirtschaft zu vertreten.

Die Lage der Memeler Holzindustrie

In den Jahren 1931/32 war bekanntlich die Memeler Holzindustrie in Schwierigkeiten geraten. Um die Fortführung der Arbeiten in den Sägewerken sicherzustellen, wurde im Jahre 1932 vom Memeler Direktorium und vom Magistrat der Stadt Memel für das Memeler Holzsyndikat eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 250 000 Lit übernommen. Das Memeler Holzsyndikat verpflichtete sich seinerseits, die Beträge, die auf Grund dieser Ausfallbürgschaft in Anspruch genommen werden, zurückzuzahlen, falls Gewinne erzielt werden. Diese Ausfallbürgschaft wurde voll in Anspruch genommen. Während die folgenden Jahre für die Holzindustrie nicht günstig waren, hat das Jahr 1936 mit einem Gewinn abgeschlossen, so dass das Memeldirektorium und der Memeler Magistrat an das Syndikat wegen Zurückzahlung der Zuschüsse von insgesamt 500 000 Lit herangetreten sind. Im Ergebnis dieser Verhandlungen wurde beschlossen, 100 000 Lit des gezahlten Betrages den Sägewerken, die Sowjetholz verarbeitet haben, als Beihilfe zu gewähren und dem Direktorium sowie dem Magistrat je 200 000 Lit zurückzuzahlen.

Interesse des Kohlenbergbaues an den Wasserbauarbeiten

In Kreisen der polnischen Kohlenindustrie verfolgt man mit grossem Interesse die im Rahmen des polnischen Vierjahresplanes durchgeführten Arbeiten zum Ausbau der Binnenwasserstrassen, insbesondere die Regulierung der Przemsza und des Oberlaufes der Weichsel. Man erwartet einmal von der Schaffung schiffbarer Binnenwasserstrassen eine Hebung des Absatzes nach denjenigen Inlandsgebieten, in denen wegen der Höhe der Preise bei der geringen Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung Polens Kohlen bisher nur in einem sehr geringen Umfange als Brennstoff verwandt werden; zum anderen ist man sehr stark an der möglichst raschen Schaffung billiger Transportmöglichkeiten nach dem sogenannten „Zentralgebiet" zwischen Weichsel und San interessiert. — Nach einer Meldung der amtlichen polnischen Nachrichtenagentur „Pat" aus Krakau wird in den nächsten Tagen ein besonderer Ausschuss der ‚Union der Polnischen Bergbau- und Hüttenindustrie" und der „Polnischen Kohlenkonvention" die Arbeiten an der Przemsza und Weichsel besichtigen, um sich über die Verschiffungsmöglichkeiten von Kohle nach Sandomierz zu unterrichten.

Neuer Ausnahmetarif für hausgewerblich erzeugte Textilien

Die Polnischen Staatsbahnen haben im Rahmen des Heftes 6 des Polnischen Gütertarifs einen neuen Ausnahmetarif (wd — d) für Garne der Hausindustrie, Hausleinen, Säcke, Laken, Strohsäcke und Wischtücher, sämtliche aus der Hausindustrie, eingeführt, der von bestimmten nach bestimmten Bahnhöfen eine ermässigte Frachtberechnung nach Klasse II für Stückgutsendungen und Klasse IX für Wagenladungssendungen gewährt. Der Tarif, der rückwirkend ab 10. 9. 1937 angewandt wird, gilt nur für Sendungen, deren Absender oder Empfänger ein von der Gewerbebehörde anerkanntes Hausindustrieunternehmen ist. Die polnische Hausindustrie erfährt mit vorstehendem Ausnahmetarif eine weitgehende Begünstigung.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. September 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	60.00 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	58.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	50.00 G
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	55,00+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 29. September 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren wenig belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 80.10, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 68.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58.63—58.88—58.50—58.75, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 59.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 55.75—55.45—56.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtsch[illegible]bank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. [illegible]om.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. [illegible] 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der St[illegible] Warschau, Serie V 55.75 bis 55.50—55.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.25—62.13—62.25.

Amtliche Devisenkurse

	29.9. Geld	29.9. Brief	28.9. Geld	28.9. Brief
Amsterdam	291.78	293.22	291.83	293.27
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	88.87	89.23	88.97	89.33
Kopenhagen	116.56	117.14	116.71	117.29
London	26.10	26.24	26.12	26.26
New York (Scheck)	5.27⅞	5.30⅜	5.27⅞	5.30⅜
Paris	17.93	18.33	17.97	18.37
Prag	18.40	18.50	18.40	18.50
Italien	27.77	27.97	27.78	27.98
Oslo	131,17	131.83	131.37	132.03
Stockholm	134.62	135.28	134.77	135.43
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.20	121.80	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Notiert wurden: Bank Polski 108.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.00, Węgiel 26.00—25.75, Lilpop 53.50—53.25, Modrzejów 9.90, Starachowice 31.75—31.25, Haberbusch 42.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 29. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Weizen 15 Tonnen zu 30.40. — Richtpreise: Roggen 23—23.25, Weizen 29.25—29.75, Braugerste 23—24, Hafer 21—21.50, Schrotmehl 95% 37.25—38.25, Roggenkleie 15.50—16.25, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 16.25—16.75, Gerstenkleie 16—16.50, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51 bis 52, blauer Mohn 75—79, Leinsamen 45—47, Senf 36—39, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25—25.50, Sojaschrot 24.50—25, Roggenstroh gepresst 7.50—8, Netzeheu lose 8.75—9.25, gepresst 9.50—10. — Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 3043 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 172, Weizen 115, Hafer 318, Gerste 1400, Roggenmehl 94, Weizenmehl 40, Roggenkleie 60, Weizenkleie 77, Gerstenkleie 15, Pressstroh 88, Speisekartoffeln 525.

Posen, 30. Sept. 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.50—22.75
Weizen	29.50—30.00
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.50—22.75
„ 673—678 g/l	21.50—22.00
„ 638—650 g/l	20.75—21.25
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.50-33.50
„ I. „ 65%	31.00—32.00
„ II. „ 50—65%	24.00—25.00
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	49.50—50.00
„ I. Gatt. 50%	45.50—4[illegible].00
„ Ia. „ 65%	43.50—44.00
„ II. „ 30—65%	40.50—41.00
„ IIa. „ 50—65%	35.50—36.00
„ III. „ 65—70%	32.50—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.50
Gerstenkleie	15.25—16.25
Winterraps	55.00—57.00
Leinsamen	45.00—48.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Folgererbsen	22.50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.18.5
Leinkuchen	23.50—23.75
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50 -25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: beständiger.

Gesamtumsatz: 3622.6 t, davon Roggen 457, Weizen 150, Gerste 754, Hafer 32 t.

Warschau, 29. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30.75—31.25, Sammelweizen 737 gl 29.75—30.75, Standardroggen I 693 gl 24—24.50, Hafer 23—23.75, Braugerste 25.50 bis 26.50, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 57.50—58.50, Leinsamen 90% 43.50—44.50, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Rotklee roh 100—115, Weissklee roh 160—180, Weissklee gereinigt 97% 190—210, blauer Mohn 80—82, Schrotmehl 95% 27—28, Weizenkleie grob 16.50—17.25, fein und mittel 15.50—16.25, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24.50—25, Roggenstroh gepresst 8—8.50, Pressheu 9—10. Der Gesamtumsatz betrug 2104 t, davon Roggen 465 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 29. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24.20—24.75, Einheitshafer 23.50, Sammelhafer 22.25—22.50, Weizenkleie mittel 14.75, Roggenkleie 15—15.25. Richtpreise: Roggen 24.25—24.75. Der Gesamtumsatz betrug 1817 t, davon Roggen 125 t. Stimmung: ruhig.

Nürnberger Hopfenmarktbericht

vom 27. September 1937

Umsatz 312 Ballen (612 Zentner). Preise: Hallertauer 220—230 RM., Gebirgshopfen 183 bis 185 RM., badische 200—205 RM. und Tettnanger 235—238 RM. per Zentner. Stimmung: lebhaft.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton u. Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bernd-Manfred

Die Geburt unseres vierten
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an.
Helmut Oldenburg u. Frau Christa
geb. Schneider.
z. Zt. Schmiegel, 28. September 1937.
Diakonissenhaus.

Am 29. September 1937 verstarb in Bad Wildungen, wo er von schwerem Leiden befreit zu werden hoffte, mein guter Brennereiverwalter, mein lieber

Hermann Schmidt.

Nahezu vierzig Jahre hat er mir in vorbildlicher Treue und Anhänglichkeit gedient. Ich werde den vortrefflichen Mann niemals vergessen.

v. Delhaes-Borówko Stare.

Patyk's Schokoladen Konfekt-Bonbons

Waffeln — Gebäcke u. andere Süsswaren
alles stets frisch, erstklassig
niedrigste Preise

Waleria Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.
Seit 37 Jahren in eigenem Besitz.



PATRIA

Gleichweg-Mehrkreis-Empfänger
von höchster Empfindlichkeit.
4 Röhren. Luxuriöse Kassette.

ELEKTRIT
RADIO
Qualitätsempfänger

STOFFE

für den Herbst und Winter
in grosser Auswahl
neueste Muster und Farben
im Fabriklager

Gustaw Molenda i Syn
Poznań ul. 27 Grudnia 12
Plac Świętokrzyski 1



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

» Maybach «

Großer Personenkraftwagen, 12 Cylinder, 150 PS, sehr repräsentabel, in bestem Zustande, **billig zu verkaufen** durch Konkursverwalter **John Seyfert**, Danzig, Hundegasse 119.

Heute neu!

Deutsche
Sport-Illustrierte
mit den neuesten Sportberichten aus aller Welt in Wort und Bild

Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin

Die Sendung
Europa-Stunde

Berlin hört und sieht
Die reich illustrierte weit verbreitete billige Funk-Zeitschrift

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

R. Mehl, Poznań

Tel. 52-31 św. Marcin 52-53 Gegr. 1907

Empfehle in reicher Auswahl:

Schnüre	Scheuerbürsten
Wäscheleinen gedreht u. geflochten	Scheuertücher
Hanfseile jeder Stärke	Bohnerbürsten
	Besen
	Kleiderbürsten
Stricke	Kopfbürsten
Bindfäden, Garne	Pinsel
Strohsäcke	Staubwedel
Turnapparate	Bast, Cocosschnur
Hängematten	Liegestühle

Sport-Angel-Geräte

Künstlerfarben
Oel-, Aquarell-, Stoff-, Batik-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel.
Technische Artikel
wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw.
Gemälde
erster Künstler, Marmor, Alabaster, Porzellane, Kristalle, Sportpreise usw. empfiehlt
Aleksander Thomas
Salon Sztuki
Poznań, Nowa 5.

Gutssekretärin
gesucht. Polnisch in Wort u. Schrift, Schreibmaschine, landw. Buchführung. Gehaltsanspr., Bild, Lebenslauf. Antritt evtl. sofort. Off. u. 2793 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Erich Beyer, Eisenwaren
Telefon 6481 **Poznań, Przecznica 9**
ist die billigste Bezugsquelle für Stab- u. Fasson-Eisen, Bandeisen, T-Träger Hufeisen, Pflug - Ersatzteile, Buchsen Nägel u. Ketten, Schrauben, Muttern, Nieten u. Bleche — sowie alle Bedarfsartikel für die Landwirtschaft — Oele und Fette.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wagenfett
in bester Qualität, schwarz und gelb.
Staufferfett
in bester einwandfreier Ware.
Kugellagerfett.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Klaviere, Harmonium
von 400 zł zu verkaufen, gleichfalls Tauschgeschäfte.
Poznań
św. Marcin 22, Hof.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel.
Oele — Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Handgeschmiedete
eiserne
Lampen
Dzg. Blaker
als Gelegenheitskauf.

Caesar Mann
GEGR. POZNAŃ 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Schultaschen
Frühstückstaschen
Aktenmappen
sämtliche
Schulartikel.
Eigene Werkstatt
gut und billig
Baumgart
Poznań, Wrocławska 31.



Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert.
Haarfarben, Kämme, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10,
(Świętosławska).

TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

Düngerstreuer
deutsches Fabrikat, fabrikneu, 2, 2½ u. 3 m breit, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter 2795 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mehrere
[illegible]nde gebundener Sammlung Berliner Illustrirter Blätter billigst zu verkaufen.
Plac Sapieżyński 5.
Restaurant.

Böttcherei-Vollexistenz
in Pomorze, 40 J. ununterbrochen im Betrieb, ist wegen vorgerücktem Alter an jungen, deutschen Böttchergesellen od. Meister abzugeben. Gefl. Offerten unter 2804 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kostüme
Mäntel, Pelzüberzüge werden nach neuester Mode gut und billig ausgeführt.
Mode-Salon
M. Zamoyski
27 Grudnia 4.

Grundstücke

82
Morgen, 7 Zuckerrüben Kontingent, 12 km von Posen, Preis 32 000, Anzahlung 22 000 zł.
Adamski, Poznań,
Plac Nowomiejski 6 a.

Hausgrundstück
3 Wohnungen zu 1, 3 und 4 Zimmern, Küchen und Nebengelaß, evtl. auch anders teilbar, billig zu verkaufen. Geeignet für Handwerker und Kleinrentner. Zu erfragen in der Buchhandlung **Fiebig**, Rogożno Wlkp.

Vermietungen

Fleischerei
und Fleischhandlung, im vollen Betrieb im Zentrum der Stadt Gniezno zu vermieten. Offerten zu richten,
Gniezno, Łubieńskiego 4.

Jasna
10, Vierzimmerwohn. zeigt
Portier, Jasna 9.

Zimmer
freundlich möbliert, in Villa, sonnig, fließendes Warmwasser, elektrisch Licht, Bad, Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen: Tel. 7943.

5-Zimmerwohnung
hochherrschaftlich renoviert, billig, III. Etage,
Chełmońskiego 9,
Portier.

Pensionen

Student sucht zum 10. Okt. frdl.
Zimmer m. guter Pension
Off. u. 2803 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Pachtungen

Pachtung
von 500 Morgen aufwärts, wird von kapitalkräftigem Berufslandwirt gesucht evtl. Pachtadministration. Off. u. 2798 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

Deutsche Drahthaarwelpen
6 Wochen alt, aus Senta v. d. Sonnenburg nach Harras v. Wąsowo, sehr gut entwickelt, ideal im Haar und Farbe. Elterntiere sind jagdlich hervorragend und rabiat scharf, gibt zum Preise von 50 zł je Stück mit Stammbaum ab.
A. Zellober,
Mur.-Goślina. Tel. 12.

Doggenhunde
zu verkaufen.
Maćkiewicz,
Wrocławska 32.

Eine
Drahthaarterrier
Hündin, 1 Jahr, zu besichtigen.
Firma E. Minke
Kantaka 7.

Unterricht

Gewissenhaften
Klavierunterricht
Anfangsst. bis zur Konzertreife, verbunden mit musikwissenschaftl. Vorträgen erteilt
H. Zellner
Diplom. Pianistin
Aleje Marcinkowskiego 13

Stellengesuche

Stütze
in allen Zweigen des Haushalts erfahr., gute Zeugnisse, sucht Stellg. vom 1. Nov. Off. mit Gehaltsangabe u. 2790 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Jüngeres
Bureaufräulein
mit deutscher und poln. Stenographie u. Schreibmaschine sucht v. 15. Okt. oder später Stellung. Gefl. Offerten u. 2802 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Kriegsinvalidenfrau sucht auf ganzen Tag
Bedienung
Offerten unter 2797 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Der neue
J. B. Illustrierter Beobachter
mit vielen Bildern von der Bewegung Mussolini-Hitler
im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Saubere
Waschfrau
sucht Waschstellen.
Szyperska 3, Wohnung 4

Kino

KINOTHEATER
„GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Freitag, d. 1. 10., der erste poln.-deutsche Film u. d. T.
Die diplomatische Frau
In den Hauptrollen die schöne Posnerin Jadwiga Kenda u. a.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Okt. oder später kinderl. evgl.
Stütze
d. Hausfr. f. kl. besseren Landhaush. (ohne Geflügel), firm in allen Hausarb., bevorzugt mit Prüfg. f. landw. Haushaltslehrl. Geh. 30 zł. Bewerbg. unter 2785 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kindermädchen
f. 2jähr. Kind sofort gesucht.
Wolnica 4/5, W. 10.

Kindermädchen
schulentlassenes, sauber gesund, gesucht.
św. Marcin 58, W. 4.

Wer hilft verkaufen?
Kleinanzeigen, die wenig kosten u. viel gelesen werden.